

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig
11

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die **Volksstimme** erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Westerteld, Magdeburg, für Inserate Familienanzeigen u. Stellengesuche 3 Pf., Restame 1 am Höhe u. 60 am Breite total 70 auswärts 90 Pf., Rabatt geht nach Einzahlung. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23861—23865, verlor, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Nachdruck (ab 19 Uhr) 220/1. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,50, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Aufschlag. Für Entgelten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 am Höhe und 27 am Breite total 13, auswärts 15 Pf., vorwärts unversändlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfach 122 Magdeburg W. Pfannkuch & Co. Magdeburg.

Nr. 226

Sonnabend, den 27. September 1930

41. Jahrgang

Von Heimwehrlenten und Christlichsozialen gestürzt Regierung Schober zurückgetreten

Er war seinen Reaktionen nicht reaktionär genug

Wien, 26. September. Die Regierung Schober ist am Donnerstagmorgen zurückgetreten. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man es als selbstverständlich, daß Vaugoin die Neubildung des Kabinetts übernimmt. Als Außenminister der neuen Regierung wird Seipel genannt.

Der Bundespräsident hat den Rücktritt der Regierung Schober angenommen und sie mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Er wird heute mit einem Empfang des christlichsozialen Vizepräsidenten keine Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts einleiten.

zum Rücktritt der österreichischen Regierung wird aus Wien geschrieben:

Der Rücktritt der Regierung Schober, die genau ein Jahr im Amt war, vollzieht sich unter Umständen, die dem Schicksal des mittelmäßigen Bürokraten Schober den Charakter einer politischen Sensation verleihen. Man wird die Tragik und zugleich die Ironie des politischen Schicksals ermahnen, wenn man sich erinnert, mit welchen überflüssigen Lobeshymnen Schober vor einem Jahr als der starke Mann, der einzig mögliche Retter begrüßt wurde — und damit den Fußtritt vergleicht, den ihm gestern zum Abschied die Christlichsoziale Partei, die stärkste Partei seiner Regierung, verabreichte, indem sie ihn durch ihr Zentralorgan, die „Reichspost“, des Wortbruchs und der Hinterhältigkeit zieh.

Selten ist ein Politiker kritiklos gelobt, selten einer schmähtlicher fallengelassen worden. In der Tat: als Schober das Bundeskanzleramt übernahm, hand Österreich am Rande des Bürgerkriegs. Die tschechischen Heimwehrtruppen übermächtig auf, bedrohten frech die demokratische Republik. Sie begrüßten Schober als ihren Bundesgenossen: von ihm, dessen Name mit dem blutigen 15. Juli 1927 verknüpft ist, erwarteten sie eine Förderung ihrer Pläne. Das übrige Bürgertum, damals von den Heimwehren eingeschüchtert, sah in Schober den Polizeimann, der Ordnung machen sollte.

Das hat er im Sinne bürgerlicher Auffassung nicht getan: die Verfassungsreform, das Antiterrorgesetz, verschiedene reaktionäre Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik kennzeichnen seine Regierung als eine der rückwärtigsten, die die Republik Österreich je gehabt hat. Dennoch muß ihm zugute gehalten werden, daß er den Boden der Verfassung nie verlassen hat, und in dem Maße, als die Heimwehrhysterie der österreichischen Bourgeoisie angesichts der entschlossenen Abwehrhaltung der österreichischen Arbeiterklasse abflaute, mußte Schober den politischen Lasten Rechnung tragen: er mußte mit den Sozialdemokraten verhandeln. Die Blüthenräume der österreichischen Reaktion sind nicht gereift. Das haben ihm die offenen und heimlichen Taktiken nicht verziehen.

Die Intrigen des ehemaligen Bundeskanzlers Seipel, die Eitelkeit des Vizekanzlers Vaugoin, die Wut gewisser Heimwehrkreise über die Ausweisung des tschechischen Botschaftsvereinigten sich, um dem als Retter gefeierten Kanzler des „Antimarrismus“ das Leben im antimarristischen Lager sauer zu machen. Sein Sturz kam, als er sich weigerte, den von den Antimarristen als Generaldirektor der Bundesbahnen ausersehenen Heimwehrkandidaten Straßella zu ernennen: denselben Straßella, dem soeben das Gericht in dem Verleumdungsprozeß gegen die „Arbeiterzeitung“ bescheinigt hat, daß er „unkorrekt und unfaul“ sei. Der Prozeß und die damit verbundene Aufdeckung der skandalösen Geheimfondswirtschaft bei den Bundesbahnen haben ungeheures Aufsehen erregt. Schober ist gestürzt, weil er eine Maßnahme nicht vollziehen wollte, die dem Rechtsempfinden und dem Reinlichkeitsgefühl auch breiter bürgerlicher Schichten widerwärtig.

Die österreichische Regierungskrise ist eine Angelegenheit der Unjauberkeit, nicht der Politik. Nun läuft der Antimarrismus an. Da Vaugoin in Obmann der stärksten bürgerlichen Partei ist, dürfte ihm die Regierungsbildung übertragen werden. Die Großen, deren Wesensmerkmal Gesinnungslosigkeit ist, werden Schober fallen lassen und auch in eine Regierung Vaugoin eintreten. Da sie antworten fürchten müssen, wenn keine Regierungsmehrheit zustande kommt, ohne eine mögliche Wahlreform vor die

Neuwahlen treten zu müssen — das aber wäre ihr sicherer Untergang.

Ungewis ist bis zur Stunde die Haltung des Bundes, ohne den eine Regierung Vaugoin nur eine Mehrheit von vier oder fünf Stimmen hätte. In diesem Falle sich sofortige Neuwahlen wohl unvermeidlich. Eine Regierung Vaugoin dürfte, wenn sie zustande kommt, die bekannten Reaktionen, wahrscheinlich auch ein oder zwei

Jubiläumstagung des Deutschen Städtetags in Dresden Städte und Arbeitslosenproblem

Das Reich muß Zuschüsse leisten

Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, die Jubiläumstagung zum 25jährigen Bestehen, wurde am 26. September in Dresden von Präsident Dr. Mulert eröffnet. Neben den Vertretern kleiner, mittlerer und großer Städte konnte Dr. Mulert zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Mitglieder der Reichsregierung, der preussischen Landesregierung, der sächsischen Regierung, Persönlichkeiten aus den Parlamenten des Reiches und der Länder, Vertreter der Wirtschaft, des Handels, der Wissenschaft und befreundeter Verbände begrüßen.

In seiner Ansprache 25 Jahre Deutscher Städtetag schilberte Präsident Dr. Mulert das Werden der großen Organisation der deutschen Städte und ihre Bedeutung für das öffentliche Leben Deutschlands. Rund 22 Millionen Menschen werden durch die dem Städtetag angeschlossenen Städte vertreten.

Dann behandelte Oberbürgermeister Dr. Luppe (München) das für die Städte so brennende Problem der Arbeitslosenversicherung und die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf den Gemeindehaushalt. Nach den Ausführungen Luppes erhält nur noch die Hälfte der Arbeitslosen Unterstützung von der Versicherung (rund 1,5 Millionen von 2,9 Millionen), 440 000 unterstützt die Krisenunterstützung, mindestens 650 000 die Wohlfahrtspflege, der Rest erhält wegen mangelnder Bedürftigkeit oder aus andern Gründen keine Unterstützung. Aber auch bei den Unterstühten der Arbeitslosenversicherung erhält ein sehr großer Teil laufende oder einmalige Unterstützung von den Wohlfahrtsämtern.

Der Redner verlangte, daß für die nicht aus der Versicherung unterstützten eine völlige Neugestaltung der Versorgung durchgeführt werden müsse. Die jetzige Dreiteilung (Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung) müsse einer Zweiteilung Platz machen, da auch die Krisen- ebenso wie die Wohlfahrtsunterstützung ganz aus Steuermitteln finanziert

ausgesprochene Heimwehrlente, enthalten. Trotzdem wird sie keine starke Regierung sein: nicht nur parlamentarisch schwach, sondern auch politisch schwach, denn ein großer Teil des Bürgertums ist durch den Prozeß Straßella und die Begleitumstände des Regierungswechsels ernüchtert und umgestoßen. Wohl dürfte die Regierung versuchen, durch Verwaltungsmaßnahmen den Sozialdemokraten soviel als möglich Schwaden zuzufügen — aber politisch bedeutet sie doch nichts andres, als daß die bürgerliche Front geschwächt und mit Schmutz bedeckt in die kommenden Wahlen geht. Hat schon Schober die Kraft der österreichischen Sozialdemokratie anerkennen müssen, so wird sein Nachfolger sie erst recht zu spüren bekommen. Vaugoin — das bedeutet harte Kämpfe in der nächsten Zukunft, aber das bedeutet zugleich verstärkte Siegesaussichten der Sozialdemokraten bei der kommenden Wahl.

wird, und da es keinen Sinn hat, in beiden Fällen für die Bedürftigkeitsprüfung ganz verschiedene Grundfälle aufzustellen und die Arbeitspflicht nur bei der Wohlfahrtsunterstützung festzulegen.

Grundsätzlich müßte der Reichsfinanzausgleich die Gemeinden instandsetzen, diese Lasten zu tragen. Bis zu einer endgültigen Regelung müßte das Reich sich an der Befestigung krisenhafter Notstände nach Maßgabe der Aufwendungen beteiligen. Ungangbar sind Vorschläge, die den Zuschuß des Reiches auf eine Höchstsumme oder feste Dotationen begrenzen wollen. Man wird daher einen objektiven Maßstab für die Zuschüsse des Reiches suchen müssen, der sich etwa an die Zahl der ausgeheuerteten Arbeitslosen, besser der gemeldeten Arbeitslosen in der Gemeinde anschließt (z. B. 80 Prozent) und etwa vier Fünftel der für einen Arbeitslosen durchschnittlich erforderlichen Kosten umfaßt.

Die Gemeinden hätten sich nie geweigert, einen Anteil an den Kosten für die Arbeitslosen mitzutragen, da sie immer der Meinung waren, daß auf lange Zeit hinaus aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer allein die Versorgung der Arbeitslosen nicht erfolgen könne und auch örtliche Gesichtspunkte den Umfang der Arbeitslosigkeit beeinflussen.

In der örtlichen Instanz müßte die Einheitlichkeit wieder hergestellt werden. Der örtliche Arbeitsnachweis muß in enger Verbindung mit der Versicherung wie mit der Fürsorge stehen und dem muß organisatorisch Rechnung getragen werden. Die einheitliche Reichsanstalt mit ihrem Risikoaussgleich mag bestehen bleiben, in der örtlichen Instanz müssen aber Gemeinden und Gemeindeverbände wieder eingeschaltet werden, damit der jetzige Interessensgegenstand verschwindet und der gesamte Apparat vereinfacht wird. —

Nazi-Ziele sollen ganz legal und harmlos sein

Hitler ist vereidigt worden

Trotzdem der Reichsanwalt sich gegen die Vereidigung wandte

Nach der Vernehmung Hitlers am Donnerstag enthielt sich vor dem Reichsgericht noch eine Auseinandersetzung über die Frage, ob die drei Angeklagten nach der Vernehmung in München mit Weiser, Wagner und von Pfeiffer den Auftrag der Nationalsozialistischen Partei bekommen haben, zu versuchen, im Sinne der Nationalsozialistischen Partei zu wirken. Weiser, der darüber vernommen wurde, vertrat das ganz energisch, ebenso Gaubmann Wagner.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde

Staatssekretär Dr. Zweigert

vernommen. Auf Antrag des Reichsanwalts mußten Dr. Goebbels und Göring den Saal verlassen.

Zeuge Dr. Zweigert: Das Reichsministerium des Innern ist im Besitz von umfangreichem Material, aus dem sich nach meiner Meinung ergibt, daß die Nationalsozialistische Partei seit ihren Anfängen unheimliche Ziele verfolgt.

Das Material ist niedergelegt einmal in einer Denkschrift des Reichsministeriums, die eine Heberfahrt über die Entwicklung der Partei und eine Zusammenstellung von Neuierungen ihrer Führer enthält. Diese Denkschrift ist vom Reichsministerium des Innern dem Herrn Oberreichsanwalt zu der beim Reichsgericht schwebenden Untersuchungssache gegen Dr. Goebbels eingereicht worden. Das Material ist ferner vorgelegt worden in dem Rechtsstreit zwischen dem Reich und Thüringen über die Polizeifragen. Wenn der Senat eine Feststellung, ob die Nationalsozialisten

unheimliche Bewegungen verfolgen, im Rahmen des jetzigen Verfahrens für geboten hält, möchte ich anheimstellen, das von mir geschilderte Material herbeischaffen zu lassen und es zum Gegenstand der Verhandlung zu machen.

Das Reichsministerium des Innern hat schließlich noch Material dafür, daß der Führer der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, vor dem sogenannten Hitler-Richt in gegenüber maßgebenden bayerischen Stellen Qualifikationsurkunden in dem Sinne abgegeben hat, daß er zum Teil

ehrenwürdig verbrochen hat, seinen Eid zu machen, daß er aber trotzdem am 9. November 1923 den bekannten Eid in München ins Werk gesetzt hat, dessenwegen er vom Volksgericht in München bestraft worden ist. Auch dieses Material bin ich bereit, hier vorzulegen.

Vorjüngender Herr Staatssekretär, der Zeuge Hitler hat gesagt, er sei damals im Jahre 1923 in einer Zwangs-Lage gewesen. Er habe seit 1925, wie er behauptet, nur legal gehandelt. Er dürfe auch eine Verletzung der Reichswehr nicht.

Staatssekretär Dr. Zweigert: Ich bin nicht beauftragt, ein Gutachten abzugeben über das, was Hitler hier gesagt hat. Ich kann nur sagen, daß das der Oberreichsanwaltschaft überhandte Material zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden muß, denn der Beweis, daß die Nationalsozialistische Partei unheimliche Tendenzen verfolgt, läßt sich durch die einfache Aussage des Herrn Hitler nicht aus der Welt schaffen.

Berufungsprozeß Frenzel

Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse.

Am Donnerstagvormittag begann vor dem Landgericht Potsdam die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den Amtsboteher von Bornim, Arthur Frenzel, der vor Monaten wegen Blutschande, begangen an seinen noch minderjährigen Töchtern Hildegard und Gertrud, zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Prozeß hatte gewaltiges Aufsehen erregt. Die Meinungen waren sehr geteilt und viele Prozeßteilnehmer glaubten, daß hier auf Grund der Aussagen eines sehr labilen und ausgesprochen krankhaften Mädchens, der Gertrud, ein Urteil gefällt worden war, das einer gründlichen Nachprüfung nicht standhalten konnte. Frenzel selbst, der bei Verkündung des Urteils zusammenbrach, hatte stets in größter Erregung seine Unschuld beteuert und immer wieder behauptet, daß er den Mächenschaften der Farrersfamilie Scheit zum Opfer gefallen sei. Der zweite Prozeß in Sachen Frenzel, zu dem 113 Zeugen und 6 Sachverständige geladen sind, wird unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit, auch der Presse, stattfinden. Dieser juristisch gänzlich unverständliche Beschluß des Potsdamer Schwurgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hellwig, rief allgemeines Kopfschütteln hervor.

Als die Verhandlung am frühen Vormittag eröffnet wird, sind die Presseleute dicht besetzt, der Zuschauerraum ist jedoch nur halb gefüllt. Die Potsdamer ahnten schon, daß ihnen im Gerichtssaal keine Schirmhaftigkeit beschieden sein sollte. Kurz vor Erscheinen des Gerichts betritt Frenzel mit seinen beiden Verteidigern, Rechtsanwalt Wittenheim (Potsdam) und Dr. Brandt (Berlin), den Sitzungssaal. Frenzel, der sich zurzeit in Freiheit befindet, sieht noch immer sehr blaß und angegriffen aus. Dann erhebt das Gericht, geleitet von Landgerichtsdirektor Hellwig. Die ersten Sätze der Verhandlung fällt die Verkündung des erstinstanzlichen Urteils aus, das sehr ungeschickt und unter Behandlung aller Punkte auf den Fall Frenzel einget. Hierbei deutet merkwürdigerweise niemand daran, die Öffentlichkeit auszuschließen. Dann steht der Staatsanwalt Stargardt auf und erklärt, daß man die Öffentlichkeit ausschließen müsse. Rechtsanwalt Brandt bittet, doch wenigstens der Presse die Möglichkeit einer sachlichen Berichterstattung zu geben.

Gericht über die Presse.

Nun kommt es zu einer seltsamen Szene. Es wird sofortiges improvisiertes Gericht über die Presse abgehalten. Nach Verkündung einer Anzahl Beschlüsse, so vom „Reichsverband evangelischer Eltern“, der „Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit“ und der „Deutschen Vereinigung für Jugendberichterstattung“, in denen der Vorsitzende ersucht wird, für eine zurückhaltende Berichterstattung Sorge zu tragen, marschieren die Sachverständigen auf, um sich über Vorteil und Nachteil der Presseberichterstattung in diesem Prozeß auszusprechen.

Die Sachverständigen helfen größtenteils feil, daß sie in die Presse das unbedingte Vertrauen einer sachlichen, zurückhaltenden Berichterstattung setzen. Natürlich bestände die Möglichkeit, daß Jugendliche durch Berichte über diesen Prozeß in besondere Erregungszustände geraten würden. Der Sachverständige Dr. Blum möchte sich übrigens nicht näher äußern, da „ihn die Presse während der ersten Verhandlung so ungemein scharf angegriffen habe“. Dr. Placer, seines Zeichens Kervenarzt, hat angeblich beobachtet, daß sich Jugendliche vor die Zeitungstische gestellt und gierig die Berichte über den ersten Frenzelprozeß heruntergeschlungen haben. Schließlich wird auch noch Landgerichtsdirektor Warmuth, der den Verfall im ersten Prozeß führte, vernommen. Herr Warmuth ist ein älterer Herr, der anscheinend an höchst schlechtem Gedächtnis leidet. Er hat völlig vergessen, daß er sich einmal während der Verhandlung des ersten Prozeßes ungemein lobend über die diskrete Art der Prozeßberichterstattung ausgesprochen hat und demer nun auf einmal an, daß ihm die Sache gar nicht gefallen habe.

Frenzels Protest.

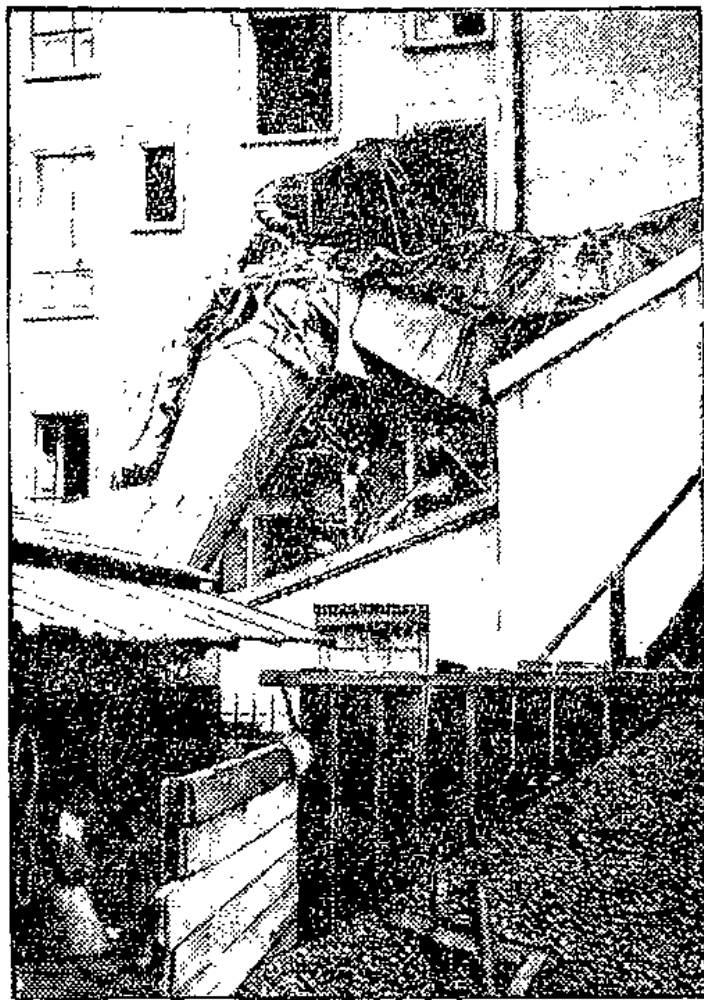
Als sich das Gericht nun zur Beratung zurückziehen will, wendet der Angeklagte Frenzel in höchster Erregung auf und kreht in den Saal: „Ich bitte herzlich darum, die Presse zuzulassen. Nichts, aber auch gar nichts habe ich zu scheuen. Die Öffentlichkeit kann und muß alles hören. Hornig mit der Faust auf den Tisch schlagend: Ich habe alles verloren und kämpfe um meinen guten Namen! Darum habe ich das größte Interesse daran, daß die Presse der Verhandlung beimohnt.“

Die „öffentliche Ordnung“ von Potsdam.

Gegen 1/2 Uhr erscheint das Gericht wieder und verkündet durch seinen Vorsitzenden folgenden Beschluß: „Die Öffentlichkeit wird während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen „Gefährdung der Sittlichkeit“ und der „öffentlichen Ordnung“ ausgeschlossen. Von dem Ausschluß wird auch die Presse betroffen.“ (Große Bewegung.) Landgerichtsdirektor Hellwig fortfahrend: „Geh die Herren den Saal verlassen, möchte ich, da ich weiß, daß dieser Gerichtsbeschluß schwersten Irrtümern ausgeht sein wird, eine längere Erklärung abgeben. Ich möchte nicht, daß sich diese Angriffe gegen Schantome richten. Die Erklärung habe ich schon gestern abend schriftlich niedergelegt und werde sie zu den Akten geben.“

Rechtsanwalt Brandt: „Diese Ausarbeitung ist also schon vor Zusammenritt des Gerichts gemacht worden?“ „Ja, vorher.“ Der Vorsitzende verliest dann die Erklärung, in der es u. a. heißt, daß die Anwesenheit von Pressevertretern bei unrichtigen Zeugen die Wahrheitsfindung erschweren würde. „Auch beim zweiten Prozeß“ müsse die Berichterstattung in diesem Prozeß die Sittlichkeit gefährden. „Es ist paradox“, so heißt es in der Erklärung, „wenn man die zwei Tausend Zuhörer aus-

Flugzeug fliegt in Hauswand



Das zertrümmerte Flugzeug an einem Wohnhaus von Neuilly-Plaisance (Frankreich).

Ein französisches Militärflugzeug ging wegen einer plötzlichen Motorpanne scharf nieder und bohrte sich tief in die Seitenwand eines Hauses. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. Das Flugzeug ging vollständig in Trümmer.

schlich; und die Presse saß, die zu Millionen von Menschen spricht. Das Interesse des Angeklagten hat dabei zurückgetreten.“

Rechtsanwalt Brandt bringt erregt auf und verliert sein großes Verwenden darüber aus, daß der Vorsitzende das Reglement von „der Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ erst jetzt zur Sprache gebracht hat. Dies Vorhaben konnte man nicht als legal bezeichnen. Im übrigen beachtet sich der Rechtsanwalt vor, dem wohl einjährigen Vorhaben des Gerichts die Revisionen zu ziehen und eventuell die ganze Berufungsverhandlung anzufordern. Unter lebhafter Beteiligung verließen daraufhin Presse und Zuhörer den Sitzungssaal. A. S. F.

Kleine Chronik

Schweres Erdbeben in Russisch-Asien

Im Gebiet von Buchara und Turkestan in Russisch-Asien kam es zu einem heftigen Erdbeben. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Insgesamt wurden 175 Personen getötet, über 300 verletzt.

Der Schandfleck auf Amerikas Kultur

Wieder ein bestialischer Lynchmord.

In Paris, 26. September. Aus New York wird ein neuer Fall von Unschicklichkeit an einem Neger gemeldet, der sich am Donnerstag in Thomasville (Georgia) zugetragen hat. Ein Neger, der Mitglied einer Bande von Herbedieben war, war verhaftet worden. Am Donnerstagmorgen verbreitete sich das Gerücht, daß der Neger in der Nacht in die Wohnung einer neunjährigen Weißen geführt worden sei, wo ihm das Kind als denjenigen wiedererkannt habe, der vor kurzer Zeit ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt hatte. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine unbeschreibliche Wut. In Scharen zogen sie vor das Gefängnis und verlangten die Auslieferung des Negers.

Der Gefängnisdirektor versuchte, um Unruhen zu vermeiden, den Angeklagten in die Nachbarstadt zu überführen. Unterwegs überfiel jedoch eine Menge von über 100 Personen den Gefangenentransport, bemächtigte sich des Negers und erhängte ihn am nächsten Baume. Dann banden sie den Leichnam an einen Kraftwagen und schleppten ihn im Triumphzug durch die Straßen der Stadt.

Unter dem Kokssofen

Paris, 26. September. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag in dem Gaswerk von Nanterre bei Paris. Ein in Reparatur befindlicher Kokssofen stürzte plötzlich in sich zusammen und begrub zwölf Arbeiter unter seinen Trümmern. Vier der Verunglückten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Fünf Arbeiter mußten mit schweren Verletzungen ins Hospital geschafft werden.

Zapfere Frau entwirft Verbrecher

Berlin, 26. September. In der Potsdamer Straße in Berlin wurde am Donnerstag kurz vor 1/2 Uhr abends ein Raubüberfall auf ein Juwelengeschäft verübt. Ein bewaffneter Mann, der später als der 25jährige Ernst Albrecht aus Lübeck identifiziert wurde, drang mit vorgehaltenem Revolver durch die Hintertür des Geschäfts ein und forderte Geld. Die Frau des Juweliers, auf die der Täter die Waffe richtete, ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern stellte sich dem Mann entgegen. Dieser war durch das Verhalten der Frau so überrascht, daß er seinen Revolver fortwarf und sich willenlos feinknechten ließ.

Albrecht, der vor wenigen Tagen aus Lübeck nach Berlin gekommen ist und sich hier ohne Wohnung aufhielt, hat die Tat offenbar als letzten Ausweg aus seiner verzweifeltten Notlage verübt.

Ein groteskes Mißverständnis

Berlin, 26. September. Im Laufe des gestrigen Abends trat in der Reichshauptstadt und in andern Städten, auch des Auslandes, das Gerücht auf, daß auf Reichsaußenminister Dr. Curtius ein Anschlag verübt worden sei. Die Zeitungserwähnungen wurden mit Anfragen aus dem In- und Ausland bestärkt. Es erwies sich sehr bald, daß das Gerücht, das in weiten Kreisen gewaltiges Aufsehen erregte, auf einem grotesken Mißverständnis beruhe.

Die Berliner Junkhunde fanden gestern ein Hörspiel von Erich Gormaner, das den Titel führte „Der Minister ist ermordet“ und die Ermordung Rathenaus behandelte. In einer szenenmäßigen vorgelesenen Unterbrechung des Hörspiels kündigte der Insasse: gemäß den Regienotrichten an: „Der Reichsaußenminister ist am 20.00 Uhr ermordet worden.“

Eine Anzahl der Hörer, die nur diese Worte vernahmen und die Meldung für eine der Tagesnachrichten des Berliner Senders hielten, glaubte auf Grund einer noch ungeklärten Ideenassoziation, daß ein Revolveranschlag auf den Reichsaußenminister in Genuß verübt worden sei. Auf diese Weise wurde das wilde Gerücht in Umlauf gesetzt.

Konzernfrei

Ein neues Schlagwort!

Für den Zigarettenraucher bedeutungslos, nichts sagend! Von vielen Zigarettenfabriken in der Werbung mißbraucht.

Interessiert es den Raucher zu wissen, ob wir konzernfrei sind?

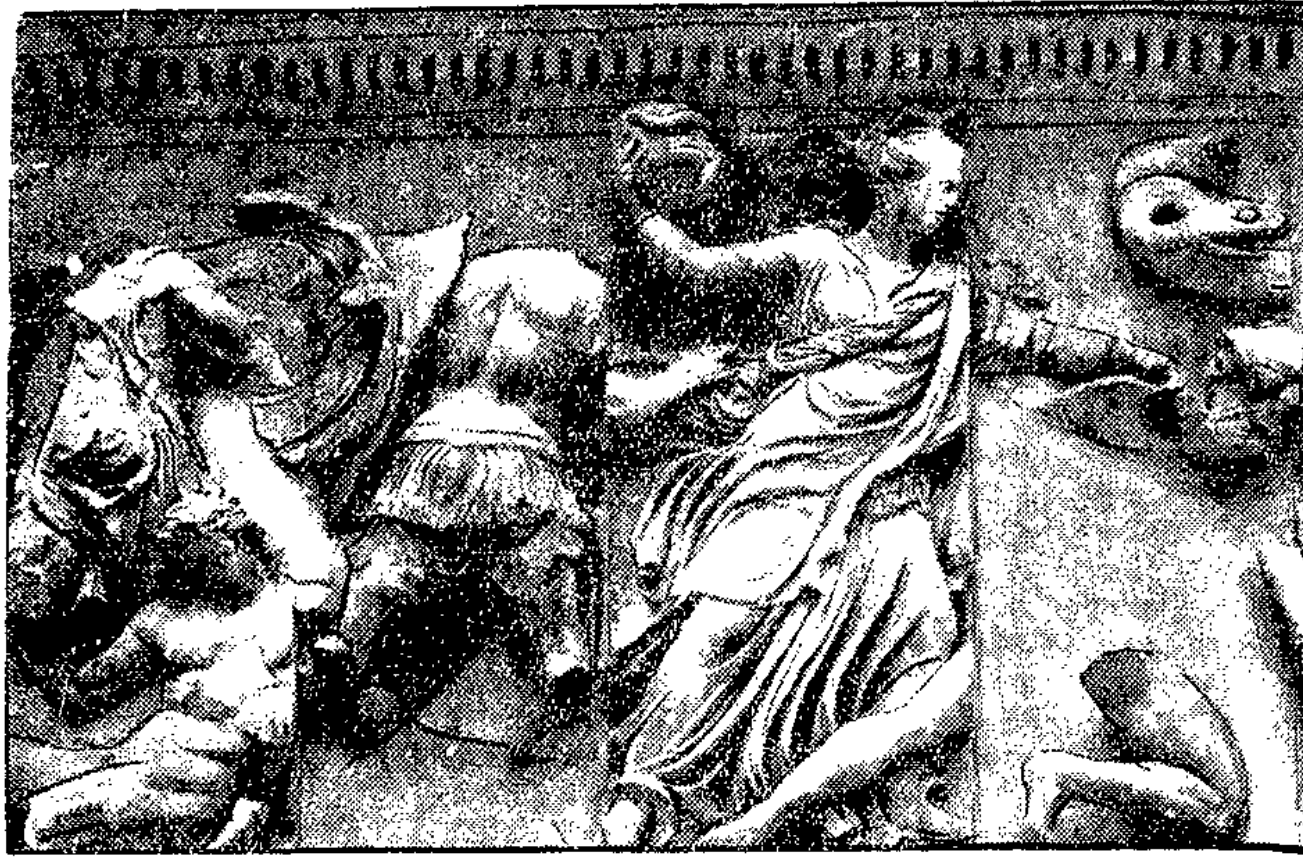
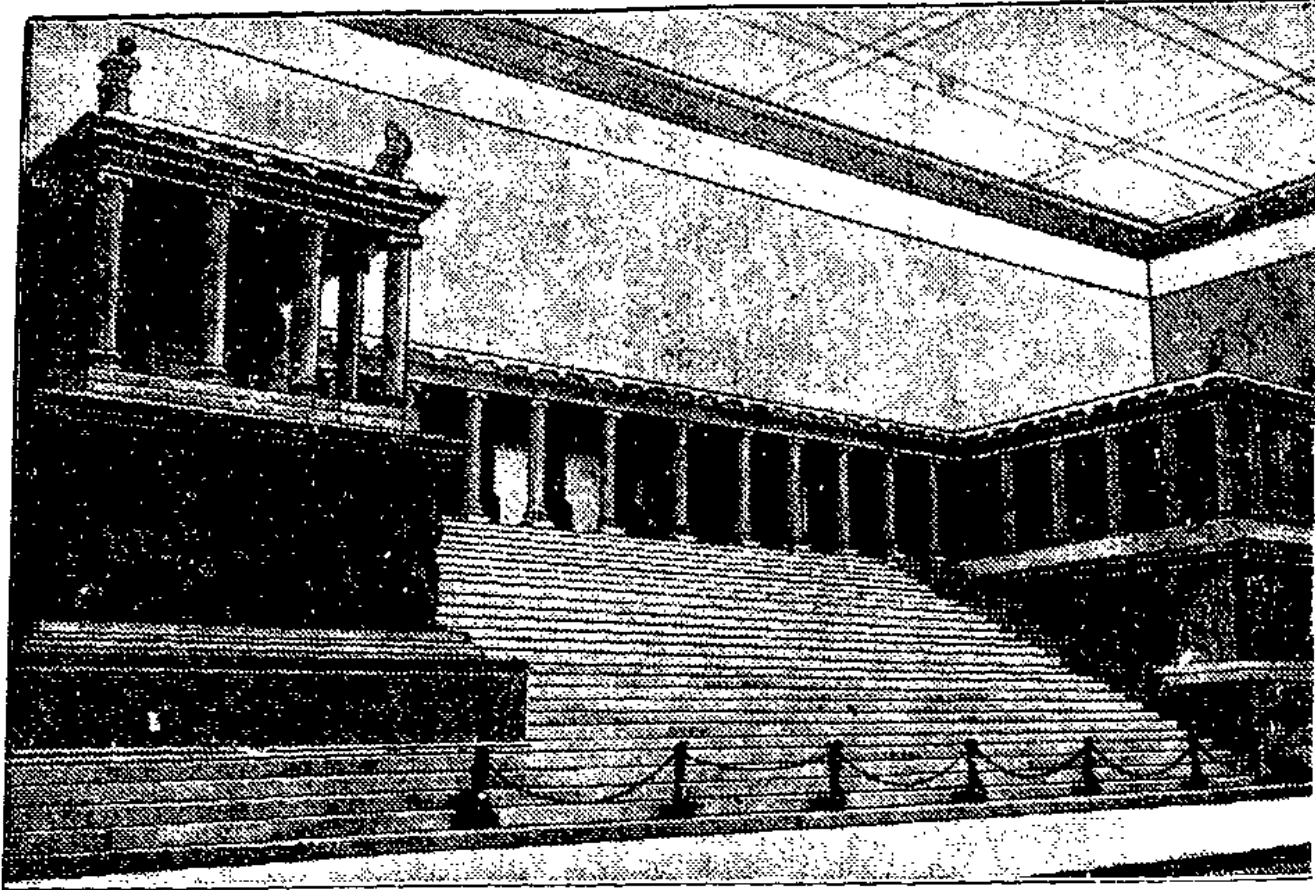
Wir erklären: unsere Firma ist die größte der konzernfreien Zigarettenfabriken Deutschlands - Gleichzeitig erklären wir aber auch, daß wir nicht deshalb Qualität erzeugen, weil wir konzernfrei sind, sondern weil es unsere Tradition ist, nur die feinsten mazedonischen und türkischen Tabake für die Mischungen unserer Zigarettenmarken zu verwenden.

Die Qualität der Bergmann-Zigaretten ist überall anerkannt.

Wir empfehlen Ihnen: Rauchen Sie Bergmann Privat 6g · Gildehof 5g

Haus Bergmann-Zigarettenfabrik · A.G. Dresden.

Das Pergamon-Museum in Berlin vor der Einweihung



Anlässlich der 100-Jahresfeier der Berliner Museen wird jetzt das Pergamon-Museum eingeweiht, der erste Teil des von Messel entworfenen riesigen Neuen Museums, an dem seit zwei Jahrzehnten gebaut wird. Als Hauptstück enthält das Pergamon-Museum den riesigen Siegesaltar Königs Eumenes II aus der alten kleinasiatischen Stadt Pergamon, wo bereits in den 50er Jahren, später 1900 bis 1914 und wiederum seit 1927 große Ausgrabungen deutscher Archäologen vorgenommen wurden. Unsere Bilder zeigen: Links den großen Pergamon-Altar, schon in seinen Ausmaßen eines der hervorragendsten Denkmäler klassischer Kultur, das je in einem Museum ausgestellt wurde. Rechts: eines der schönsten Fragmente aus dem Gigantenriesen des Altars: Die Schlangenwerferin. —

Der Mörder seines Söhnchens vor Gericht

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin begann am Donnerstag ein Nordprozess gegen den Arbeiter Robert Palmer, der im Dezember vorigen Jahres seinen dreijährigen Sohn Paul im Mangsdorfer Walde erschossen hat. Der Prozess, zu dem mehr als 20 Zeugen und 5 Sachverständige geladen sind, dürfte mehrere Tage dauern.

*

Ein Achtundzwanzigjähriger verantwortet sich wegen Ermordung seines dreijährigen Knaben. Es ist ein eigentümlicher Mensch aus Deutsch-Polen; sein Leben war von Kindheit an voll Unruhe und Unruhe. Einen vorübergehenden Verhältnis mit einer Arbeiterin verbandte das Kind sein Leben. Drei Jahre später erschoss es der Vater. Dinstag schoss er auf sich selbst. Die Sachverständigen werden zu beurteilen haben, ob ihm die Ueberlegungslosigkeit zuzurechnen ist.

Der Angeklagte Robert Palmer war das siebzehnte Kind eines Vaters, der fast nie zu Hause war und vielmals mit dem Strafgesetze in Konflikt gekommen war. Bis zu seinem 12. Lebensjahr war der Angeklagte nervenkrank, 14jährig verließ er das Elternhaus und arbeitete bald hier, bald dort, nirgends lange auf einer Stelle ausharrend. 1926 kam er nach Rauen. Hier lernte er die Arbeiterin M. kennen. Sie brachte einen Knaben zur Welt, als Palmer bereits wieder Rauen verlassen hatte. Zwei Jahre lang ließ er nichts von sich hören. Er gibt an, vergeblich an die M. geschrieben zu haben. Die Briefe seien zurückgekommen, auch die Familie der M. war tatsächlich aus Rauen verzogen. Im Dezember 1928 erhielt er plötzlich vom Vormund des Kindes die Aufforderung, für dasselbe zu sorgen. Palmer bat, ihm die Adresse der M. mitzuteilen und nahm mit ihr einen Briefwechsel auf. Er schrieb ihr, er wolle wieder zurückkehren und sie heiraten. Im August 1929 kam er tatsächlich nach Mangsdorf, wo die M. mit ihrer Familie lebte, sie war eben erst von einem kleinen Mädchen entbunden worden.

Der Angeklagte blieb bei den Eltern der M. wohnen, er fand in der Nähe Arbeit und trug sich tatsächlich mit der Absicht, zu heiraten. Das kleine Mädchen wollte er irgendwohin weggeben. Vorläufig sorgte er jedoch für beide Kinder. Als jedoch sein Lohn wegen der ausstehenden Alimentergelder gestundet wurde, verließ er seine Arbeitsstelle und war nun arbeitslos.

Das Verhältnis zwischen ihm und der M. verschlimmerte sich, es gelang auch nicht, das kleine Mädchen wegzugehen, die Dinge begannen dem Angeklagten über den Kopf zu wachsen. Er trug sich mit Selbstmordgedanken. Am 14. Dezember vorigen Jahres verließ er mit dem dreijährigen Paul das Haus. Bei sich trug er einen Revolver. Er irrte längere Zeit mit dem

Kind umher und drückte schließlich den Revolver auf dessen Kopf ab. Dann schoß er sich in die linke Brustseite. Das Kind war tot, er blieb am Leben. Er behauptet heute, nicht die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten. Er wisse nicht, wie alles gekommen sei.

Der Verteidiger hat beantragt, außer dem anwesenden Arzt Dr. Dyrnforth auch Magnus Girschfeld als Sachverständigen zu laden.

Schwerer Unfall beim Gardinen-Auffstecken

in Berlin, 26. September. Am Donnerstag kam es im Westen Berlins zu einem folgenschweren, nicht alltäglichen Unfall. Ein 65jähriger Kaufmann war im dritten Stock seiner Wohnung mit der Befestigung einer Gardine beschäftigt, als er das Gleichgewicht verlor und aus dem Fenster auf die Straße stürzte. Er fiel auf eine gerade des Weges kommende 25jährige Frau, der durch den Aufprall beide Beine gebrochen wurden. Der Kaufmann war sofort tot. Die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft.

Vom Bären zerfleischt

Im Waldparkrestaurant in Mannheim wurde am Donnerstagvormittag der Raubtierwärter Ernst Käfer von einem Bären angefallen und schwer verletzt.

Käfer wollte, wie üblich, erst die Löwen und dann den braunen Bären füttern. Kaum hatte er den Zwinger geöffnet, als sich das Tier in einem Wutanfall auf ihn stürzte und ihm einen so heftigen Pies verleiht, daß er ohnmächtig zu Boden sank. Der Bär sprang nun auf den Bewußtlosen los, bearbeitete ihn mit seiner Tatzen und riß ihm sämtliche Kleider vom Leibe. Bediente des Ueberfallkommandos wurden hinzugerufen, die das rotende Tier schließlich durch Karabinerschüsse töteten.

Der Wärter, der am Kopf und an den Schultern schmerzhafte Verletzungen davongetragen hat, wurde ins Krankenhaus geschafft und liegt im Koma. Sein Zustand ist bedenklich.

Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt

In Paris, 26. September. Am Mittwoch stürzte das französische Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier verkehrt, in der Nähe von San Sebastian ins Meer.

Einige Passagiere, die in der Nähe waren, konnten rechtzeitig Hilfe bringen und die Besatzung sowie die Post übernehmen. Der Apparat mußte den Wellen preisgegeben werden.

Blutiges Eiferjuchtsdrama. Der Händler Fritz Erdmann aus der Fehrburgstraße in Berlin-NW. erschoss nach heftigem Wortwechsel den Liebhaber seiner Frau, den 23jährigen Metall-

arbeiter Georg Hulse. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und ist geständig. Er bedauert seine Tat nicht, sondern fühlt sich durchaus im Recht.

Opfer des Steinwurfs. Der bekannte italienische Bergführer Eusebio Ullmer wurde im Montblanc-Gebiet durch Steinwurf getötet, als er sich auf der Gletscherroute befand. Sein Hund machte die ganze Nacht neben der Leiche, bis sie nach etwa 24 Stunden vom Bergführern aufgefunden wurde.

Töblicher Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz Stuttgart-Vöhlingen stürzte der Fluglehrer Thraudorf bei einem Notlandungsversuch ab. Das Flugzeug wurde völlig zertrümmert und der Pilot so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

- Sonnabend, 27. September.**
- 15.20: Jugendstunde. Wahre Geschichten von Hundern.
 - 15.40: Werner Bernhardt: Not der Engagementslosen.
 - 16.00: Max Jaehner: Die Notwendigkeit internationaler Beziehungen im Sport.
 - 16.30: Tad Hopton spielt Schallplatten.
 - 17.00: Volkstheater (Theater am Volkspark). Aus dem Senderaum der Kunststunde: Szenen aus „Die Weber“ von G. Hauptmann.
 - 18.30: Konzert. Edmund Ruy (Cello), Julius Bürger (Klavierr).
 - 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
 - 19.00: Dir. Geh. Reg.-Rat Dr. Wiegand: Das neue Pergamon-Museum.
 - 19.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Brox. Als Einlage: zehn Minuten Film.
 - 21.00: Josef Paul spricht.
 - Danach: Tanzmusik. Von Berlin-Orchester.
- Deutsche Welle. Sonnabend, 27. September.**
- 12.00: Schulfunk: Erntedankfest.
 - 14.30: Kinderballstunde: Urula Scherz: Was alles fliegt: Volkstheater.
 - 15.45: Frauenstunde: Sofie Lazarfeld: Vom häuslichen Frieden.
 - 16.00: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Johannes Reiste. Vortragsreihe im Deutschunterricht der höheren Schule.
 - 16.30: Hamburg: Nachtmusik.
 - 17.30: W. R. Dolbin: Erlebnis als Weltzeiger.
 - 18.00: M. Volkstheater voraus! Ein Gespräch mit Heisern und Musikanten.
 - 18.30: Reiz Stimmer: Gesellschaftswissenschaftliche Gesandtschaften.
 - 19.00: Französisch für Fortgeschrittene.
 - 19.30: Bühnenstunde.
 - 20.00: Köln: Unstiller Abend. Intermezzo: „Der dreifach verheiratete Junggeselle“.
 - Danach: Tanzmusik. Von Berlin-Orchester.

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. A. S. Brown.

(20. Fortsetzung.) (Stichwort: verheiratet.)

Endlich ließ der Sturm nach und er blieb halb beinahe und orientiert zurück. Da sah er auf seinem Güter, von Ströfen eingezäunt, und sprach laut in das ihm umgebende Dunkel.

„Verflucht!“ sagte er mit Bitterkeit. „Oh, Verflucht! Verflucht!“ Und da ihm eben Mr. Obern, der Ions et origo aller seiner Heimtückungen, wieder einfiel, sagte er nochmals „Verflucht!“ und noch mehr dazu. Es war gar, daß er nicht wissen konnte, was Mr. Obern in diesem Augenblick tat, sonst wäre er in Gefahr gekommen, daß ihm der Wut ein Blaufärbung bar.

Denn Mr. Obern hatte den Entschluß gefaßt, nicht in diesem Hause zu verweilen, bis die Polizei kam, wenn ihn auch keinerlei Verdacht war, bei der Polizei komme man nie wissen. Nach zeitlicher Ueberlegung beschloß er aber zu gehen, solange ihm der Weg offenstand, vorher aber anzuklopfen, was er erlangen konnte. Und das erste, was er anklopfen war, war natürlich Mrs. Bychewas Zimmer.

Mr. Obern erwartete keine Schwierigkeiten im Auffinden dessen, was er suchte. Ein Damenzimmer, der eines Teil seines Hauses in einem Boden wickelte und in der Höhe lag, konnte kein Versteck für den Feind finden, das einem so erfahrenen Auge, wie es Mr. Obern hatte, entging. Dinstag hatte der Diener es nicht gefunden, aber was kommt man von einem Diener erwarten? Mr. Obern ging in zögerlicher, erwartungsreicher Stimmung das Treppen hinauf, als er lautlos in Michaels Zimmer glitt, hörte er fast ein lautes Niesen kommen.

John Winters' Vater war es ihm nicht nach Summen zu hören. In diesen zehn Minuten hatte er — immer ein geflüstertes Arbeiter — Michaels Zimmer auf das gründlichste durchsucht, aber nichts gefunden. Er durchsuchte die Wände, er verlor hinter jeder Laterne, er schaute unter den Teppich, er griff in den Kamin hinauf, er klopfte auch in die Kohlenfuge, er rammte das Fenster mit Michaels Pfeifen, er untersuchte jedes Abzugsloch auf das genaue. Und er fand nichts.

Man fand er in üblicher Eile und ergriff in der Mitte des Zimmers und nahm an seinem Dampfnagel. Zum Glück seiner Hände war eine zarte Umkleung der Seite des Schrankes hing, aber er hatte keine Ahnung, wo er jetzt weiter gehen sollte. Er war so überzeugt davon gewesen, daß die Sachen in diesem Zimmer seien, daß seine Untersuchungen auf sein anderes Stockwerk beschränkt. Er war an's höchste gekommen und schaute er nach in seinen Gedanken darauf, was um Geräusch an dem Ort, das sich hinter der Mrs. Bychewas' Stimme fand.

„Ja, Michael! Der Herr-Gott!“

Mr. Obern fuhr zusammen. Hätte und war mit Michaels Hand im Gang draußen. Nicht nur eine Sekunde zu früh übrigens. Dann im nächsten Augenblick tauchte Mrs. Bychewas' Gesicht auf der Treppe auf. Mr. Obern bemerkte, daß das Gesicht gerötet war; es war ein ernstes und bedrücktes Ansehen und schien heftige Nachrichten zu verkünden.

„Was, da sind Sie ja, Sir Michael!“, sagte das Gesicht. „Ich habe eine kleine Ueberforderung für Sie!“

„Ah?“ sagte Mr. Obern verärgert.

Erstahnd wurde ihm verflücht:

„Es ist Peinlich für Sie gekommen!“

Mr. Obern fuhr wie gelassen.

„Beja?“

„Ja — eine Dame!“

„Eine — Dame?“

„Mrs. Bychewas nicht glücklich.“

„Ja, eine Dame. Ihre Name — Lady Fairlie.“ Sie sprach den Namen mit gedämpfter, ehrfürchtiger Stimme. „Sie wartet im Salon auf Sie.“

Sechzigtes Kapitel

Eine kleine Geldangelegenheit.

Um den unangenehmen und Mr. Obern unwillkommenen Besuch von Lady Fairlie zu erklären, ist es notwendig, die Uhr um ein paar Stunden zurückzusetzen, und zwar bis zu dem Augenblick nach dem Frühstück, in dem Lady Fairlie mit ihrem Bruder Mr. Joseph Ruyger Meek, in dem eisengestrichelten Frühstückszimmer in King's Court war, während seine Tante gerade und das Büro bereingeweiht wurde, das ihn zum Bahnhof bringen sollte.

„Nun“, sagte Lady Fairlie mit ihrer lebhaften Stimme, „ich bin gar nicht beunruhigt von deinen Erklärungen, Joseph. Wenn du mich um meine Meinung fragst, sage ich, da noch etwas darüber.“

Seine mit lebhafter Einbildungskraft, die Lady Fairlie zum erstenmal haben, wurden durch sie wunderbarlich an einen energiegelanten und süchtigen Erstickung erinnert. Die Regentin von King's Court und der umgebenden Landschaft in einem Umkreis von zwanzig Kilometer war eine kleine, magere Dame mit einem kleinen, schwarzen, ungelarigten Gesicht und rötlichen, anmutigen, beweglichen Bewegungen. Obwohl sie drei Jahre älter war als ihr Bruder, zeigte ihr rötliches Haar noch keine Spur von grau und keine Falte war in ihrem jenseitigen Antlitz, was um so gewöhnlicher war, als ihr verheirateter Gatte sich redlich bemüht hatte, für beides zu sorgen.

„Es steht etwas“, wiederholte sie nachdrücklich. „Immer ein Leben.“

Mr. Meek wurde unruhig bis und her. Er hätte gerne noch gerade vor seiner Schwester, denn es klang so, als ob der nicht auf der Welt, als einer Abnahme der Sinne, sich zu lassen; aber

Lady Fairlie hatte eine besondere Fähigkeit, in ihm ein Gefühl hervorzurufen, als sei er a) ungefähr sechs Jahre alt, b) ein bedauernd ernster ungeheurer Gewohnheitsliener und c) ein überhaup unwillkürlicher Neugieriger des andern Geschlechts. Gegenwärtig war dieses Gefühl besonders hart entzündet.

„Meine liebe Caroline“, sagte er, „ich versichere dich, es ist kein Grund vorhanden, dich anzusehen.“

„Ich bin nie aufgeregt, Joseph.“

„Nein, tatsächlich nicht. Jedenfalls garantiere ich dir, daß wir in ein bis zwei Tage evidenzen wird von Beschäftigung gesammelt und Lichte für die erwartungsvollen Gutsinvestoren aufströmend. Auf ein paar Tage kommt es ja nicht an.“

„Doch, ich habe alle Vorbereitungen schon vor einiger Zeit getroffen und dieser Zweck von ihm hat alles über den Haufen gemworfen. Der Teufelbögen — hast du ihn gesehen?“

„Dann“, sagte Mr. Meek erschauernd.

„Es war nicht meine Idee, sondern die des Vaters. Ich meine, er würde den Leuten Zweck machen. Nun sieht er jetzt die Taten da und beginnt sich auszuprobieren.“

„Ich glaube“, murmelte Mr. Meek, „er hat schon vor drei Tagen so wild ausgefallen. Seine Heber um Regen, Karolins, vielleicht bringt der was um.“

Lady Fairlie läufte rehmäßig.

„Für einen Mann meines Alters, Joseph, hast du einen wertvollen heidronischen Gehirnschmerz.“ Wenn ich also deine etwas komplizierte Geschichte recht verhebe, hat Michael diese Leute in einem Wirtshaus auf dem Wege hierher getroffen und jetzt ist eine leidenschaftliche Meinung zu ihnen gefaßt, daß er alle seine Verflüchtungen hinter seine und mir ihnen ins Blaue losläßt. Ist das richtig?“

Mr. Meek hustete und spielte mit seiner Pfeife.

„Nun, so im allgemeinen, ja. Ich glaube, der Mann hat irgendeinen Anstand mit seinem Büro, und da hat ihm Meek an ihn nach Hause zu fahren, so ring es an. Aufrichtig gesagt, Caroline, kann ich es nicht nachfühlen, daß er die Gelegenheiten wahrnimmt, den Triumphbogen und all das hinauszufliegen. Ich weiß nicht, was du ihm alles geschrieben hast, aber jedenfalls hat er ihm die Kurche des Herrn eingefloßt. Er hat die Idee, daß Guts herr unter deinen Auspizien sein, wirklich arbeiten heißt.“

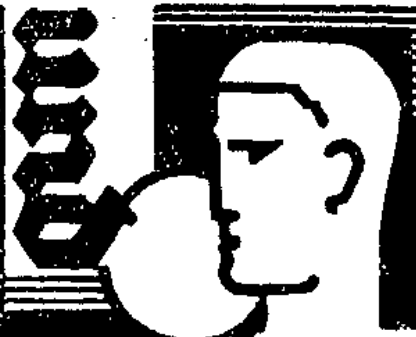
„Dann“, sagte Lady Fairlie, „hat er mehr Verstand, als ich ihm zugeraut habe. Er hat vollkommen recht. Also drückte er sich davon, solange er kann?“

„Nun, Caroline. Er nimmt sich nur einen kleinen Urlaub, ehe du ihn einspannst. Bald wird er hier sein, gesund an Leib und Gliedern und zu allem bereit.“

Sie dachte eine kleine Weile nach.

(Fortsetzung folgt.)

Sport Spiel



Bezirksmeisterchaftsspiel der Fußballspieler

Am 12. Oktober findet es statt. Das Fort 1 wird zur Austragung des Spiels gewiß wieder eine ansehnliche Zuschauermasse aufweisen. Welcher Fußballfreund wird sich auch dieses wichtige, in diesem Jahre durch die Qualifikation der beteiligten Mannschaften besonders interessant werdende Spiel entgehen lassen? Noch ist die Serie nicht beendet. Beide Mannschaften haben sich aber einen Punktvorsprung gesichert, daß ihnen die Gruppenmeisterchaft nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Weißkopf Schönebeck empfängt in Grünewald um 16 Uhr die Turner aus Burg. Es kann das interessanteste Spiel des Sonntags werden. Jedoch wird das Treffen in Neuhaldensleben zwischen Vater Pfiesen und WSK nicht schlechter werden. Auch dieses Spiel beginnt 16 Uhr. Um die gleiche Zeit stehen sich in Jeltzeleben die Badermannschaft und die von Jahr Groß-Tierleben gegenüber. Für die Magdeburger können die Spiele Borussia gegen Sturm 07, auf dem Zwischenwerk 3, und Sportfreunde gegen Bennedeb, auf dem Platz am Königsweg nur empfohlen werden. Auch 16 Uhr. Innerhalb des Bezirgsgebietes stehen sich nachstehende Mannschaften in Serienspielen gegenüber (der erste genannte Verein ist der Platzverein): Klein-Wanzleben gegen Groß-Wanzleben, Eigerleben gegen Gacku, Roggäy gegen Salzelmen, Althaldensleben gegen Elben, GSK gegen Elmstedt, Vier gegen WSK II, Eiseleben gegen Senrothberge, Jeltzeleben II gegen Groß-Mühlungen, Gommern II gegen Eichenbarleben, Porstfeld gegen Diesdorf, Südoß gegen Prehien.

An Gesellschaftsspielen sind zu nennen: FB gegen Nichte West. West tritt zu seinem ersten Spiel an. Wir hoffen, daß das Bemühen der Mannschaft auf dem Spielfeld von demselben Erfolg gekrönt sein möge, wie das Bemühen der Funktionäre von Nichte Wilhelmstadt, eine Fußballabteilung ins Leben zu rufen. Das Spiel findet um 16 Uhr auf dem Kavelinplatz statt. In Zudenburg treffen sich um 15 Uhr Eintracht Süd und Eintracht 02. In Zersleben ist um 14 Uhr Meißendorf zu Gast. Wolmirsdorf dagegen empfängt die spielstarke erste Mannschaft von Sturm Schönebeck. Anfang 15 Uhr.

Wer wird Fußballmeister im 4. Bezirk?

Freie Turner Adersleben oder Britannia Adersleben? Beide Vereine sind Gruppenmeister. Werden die Turner es auch in diesem Jahre schaffen? Der Sonntag wird Antwort auf die Frage bringen. Um 15 Uhr findet das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterchaft in Adersleben auf dem neugeschaffenen Turnplatz statt.

Die Turner gehen mit einem absoluten Siegeswillen in diesen Kampf. Sie wollen ihre führende Position im 4. Bezirk und im Kreis verteidigen, nach Möglichkeit sogar noch befestigen. Sie haben auf Grund ihrer Leistungen ein Recht, durchaus hoffnungsvoll zu sein. In den Bezirksmeisterchaftsspielen haben sie achtbare Erfolge errungen. Waren die Turner in ihrer Spielstärke etwas zurückgegangen, so sind sie jetzt wieder so gut in Form, daß kein schwacher Punkt zu verzeichnen ist.

Genauso gerührt ist der Gegner. In Gesellschaftsspielen sind die Turner schon mehr als einmal von Britannia Adersleben besiegt worden. Bisher konnte Britannia nur den zweiten Platz im Bezirk einnehmen. Ist es nicht verständlich, daß Britannia hofft, den 4. Bezirk in den weiteren Spielen verteidigen zu dürfen? Und wer wollte ernsthaft bestreiten, daß nicht auch Britannia diese Aufgabe in würdiger Weise lösen kann. Der 4. Bezirk verfügt einmal über eine Reihe gleichwertiger Mannschaften. Die alle nur

knapp gegeneinander unterliegen würden. Es wird ein Kampf zwischen diesen beiden Ortsrivalen geben, der an Schärfe, an Technik und Lebhafteit kaum zu übertreffen sein wird.

Handball-Fundesmeisterchaftsspiel im Rundfunk

Das am Sonntag, dem 28. September, in Hannover stattfindende Spiel um die Handballmeisterchaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zwischen Wien-Ottafried und Hannover-Gainholz beginnt 14.40 Uhr und wird von dieser Zeit an von folgenden Sendern übertragen: Leipzig, Frankfurt, Stuttgart und Wien.

Start zur neuen Handballserie

Von den 36 gemeldeten Mannschaften sind am Sonntag 46 auf den Plätzen.

In der A-Klasse sind alle acht Mannschaften beschäftigt. Schwabed und Tiermerleben spielen 15 Uhr im Stadipark. Inagewiß ist der Ausgang des Spieles unklar gegen Langenweddingen um 11 Uhr auf Fort 1. Wiederlich dürfte sich um 15 Uhr auf einem Platz die ersten Punkte von Krgleben holen. Das wichtige Treffen ist 11 Uhr in Diesdorf zwischen dem dortigen Verein und Jense Zudenburg.

Die Treffen der B-Klasse sind durchweg sehr offen, so daß wir uns mit der Bekanntgabe der Spiele begnügen müssen. Die Spiele finden stets auf dem Platz des erstgenannten Vereins statt. Wiederlich II gegen Gommern I 14 Uhr. Köchelich I gegen Burg I 15 Uhr. Klein-Annensleben I gegen Gerswisch I 15 Uhr. Groß-Tierleben I gegen Tiermerleben Süd I 15 Uhr. Welschleben I gegen Niederndodeleben I 15 Uhr. Kösch I gegen Langenweddingen II 15 Uhr. Hohendodeleben I gegen Jeltzeleben I 11 Uhr. Südoß I gegen Gracau I 15 Uhr. Borussia I gegen Klein-Tierleben I 11 Uhr. Bennedeb I gegen Eintracht Süd I 11 Uhr. Burg II gegen JSA I 10 Uhr. Diesdorf II gegen Tiermerleben II 10 Uhr. Tanagerhütte I gegen Zudenburg II 15 Uhr.

In der dritten Klasse spielen: Südoß II gegen Tiermerleben Süd II. Welschleben II gegen Krobich I. Tiermerleben I gegen JSA II.

Vierte Klasse: Klein-Tierleben II gegen Tiermerleben III. Niederndodeleben II gegen Eintracht Süd II. Gerswisch II gegen Zudenburg III.

Gesellschaftsspiele: Eintracht Neuhald I gegen Wilhelmstadt I 15 Uhr. Sturmplatz. Langenweddingen III gegen Zudenburg IV. In der Jugend- und Schülerklasse sind weitere 13 Spiele.

In der Altmark

Die freien Turner Salzweil warten anlässlich des Vereinsjahres mit einem gut zusammengestellten Programm auf. Veranlassung sind Wettkämpfe und sonstige Vorführungen aller Art werden auch in Salzweil die vielseitigen des Arbeiterports zeigen. Nachmittags ab 14 Uhr finden Handballwettkämpfe statt. Die erste Jugendmannschaft von Salzweil hat die zweite von Stendal zum Gegner. Einen würdigen Abschluß der Veranstaltung wird das Spiel Salzweil I gegen Stendal I bringen. Es ist dies das erst größere Spiel in Salzweil.

In Tanagerhütte herrscht Handballhochbetrieb. Sämtliche Mannschaften stehen im Kampfe. Die erste Jugendmannschaft empfängt um 12 1/2 Uhr die gleiche der freien Turner Stendal. Um 13 1/2 Uhr ist Freiheit Tanagerhütte I Gast der Tanagerhütter zweiten (Gommern). Um 15 Uhr steigt das erste Punktspiel zwischen Tanagerhütte I und Nichte Zudenburg II. Die Wittenberger erste ist der Turner unermüdet eine Gastreise nach Lübeck. Sie will mit der dortigen sportlichen Vertretung ihre Kräfte messen.

Die Lehrtätigkeit der Arb.-Turn- und Sport-Schu. 1931

Der Bundesverband und Technische Zentralausschuß des Arbeiter-Turn- und Sportbundes haben nach der Auswirkung der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage auf das Bundesleben

der Durchführung folgender Lehrgänge an der Bundeschule für die Mitgliedschaft im bevorstehenden Jahre zugestimmt:

Vom 19. bis 24. Januar: Winterport (Zitlauf); 12. bis 17. Januar: Eislauf; 10. bis 14. Februar: Kreuzwintersportwarte; 23. bis 28. Februar: Neue Festkultur; 2. bis 7. März: Männliche und weibliche Vereinsvorsitzende, Abteilungsleiter und -leiterinnen; 9. bis 14. März: Kassierer und Kassiererinnen; 16. bis 28. März: Männliche und weibliche Vereinswasserporttechniker; 13. bis 18. April: Vereinsleitungsobleute; 20. April bis 2. Mai: Männliche und weibliche Vereinsleiter für Kinderleibesübungen aller Sportarten; 4. bis 9. Mai: Fuß- und Handballberichterstatter; 11. bis 16. Mai: Berichterstatter aller Sportarten; 1. bis 6. Juni: Kreis- handballspielleiter; 1. bis 13. Juni: Leichtathletik; 15. bis 27. Juni: Fußballspiel; 29. Juni bis 11. Juli: Handballspiel; 12. bis 18. Juli: Tennisspiel; 17. bis 29. August: Männliche und weibliche Vereinsleiter für Frauenturnen; 31. August bis 12. September: Männliche und weibliche Vereinsleiter für Kinderleibesübungen aller Sportarten; 14. bis 26. September: Männerturnen; 5. bis 17. Oktober: Jugendleiter.

Die technischen Lehrgänge sind offen für 25 bis 38 Teilnehmer, die geschäftlichen Vereinsvorsitzende, Kassierer, Berichterstatter usw. für 60. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund trägt für die Kurkosten die Kosten für Bahnfahrt, Verpflegung, Unter- und Unterricht. Bei den schwereren Zeiten verdient der ATSB für seine Opfer, die er zur technischen und geschäftlichen Weiterbildung seiner Funktionäre bringt, besondere Anerkennung.

Staßfurter Boxer in Riga

Der Halbschwergewichtsbauer Venerle von Adler Staßfurt hatte eine Einladung nach Riga. Er konnte den Olympia-Steger Kämpfer nach fünf Runden besiegen. Den letzten Mutzfa. ebenfalls Schwergewicht, fertigte Venerle in der zweiten Runde durch Niederschlag ab.

Dänische Arbeitererger in Deutschland

Die als Gäste des Arbeiter-Arbeiterbundes Deutschland in Kopenhagen gewesenen dänischen Arbeitererger zeigten sich von der heißen Seite und begegneten der großen Sympathie der Bevölkerung. Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten fair und mit großer kameradschaftlicher Solidarität durchgeführt. Von den fünf Wettkämpfen gewannen die Dänen drei, verloren einen, und einer endete unentschieden. Die Punktergebnisse der Wettkämpfe sind: Kopenhagen gegen Stralund 17:11; Kopenhagen gegen Barth 14:14; Kopenhagen gegen Stolzenhagen (Eindeutscher Meister) 10 1/2:17 1/2; Kopenhagen gegen Köslin 18:16; Kopenhagen gegen Kölsberg 16 1/2:11 1/2.

Länderboxkampf Lettland gegen Finnland

Die Kämpfe der Arbeiterboxer hatten im großen Zirkus von Riga ein überaus zahlreiches und sportbegeistertes Publikum. Jedes Land war durch fünf seiner besten Leute vertreten. Zum spannendsten Kampf wurde der im Schwergewicht zwischen dem Meister des lettischen Sport- und Schutzbundes Meesberg und dem Finnen Kurho. Sie kämpften unentschieden. Gesamtergebnis: 7:3 für Lettland.

Arbeiter-Radfahrer im Ausland

Der Arbeiter-Radfahrerklub in der Tschechoslowakei führte im Herbst neben seinen Bundesmeisterchaften einen Dreifachländerwettkampf zwischen Tschechien, Tschechoslowakei und Deutschland durch. Die Saalssportveranstaltung erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Sieger in den internationalen Wettkämpfen wurden im Vierer-Kunstreigen: Rauhheim (Deutschland); Vierer-Einradreigen: Reichendrand (Deutschland); Vierer-Steuerradreigen: Wagnsdorf (Tschechoslowakei); Dreier-Munifahren: Frankfurt a. M. (Deutschland). Die Spiele im Dreier-Radball verliefen: Ludwigshafen (Deutschland) gegen Teich (Tschechoslowakei) 8:1; Wien-Gernals (Österreich) gegen Jägerndorf (Tschechoslowakei) 8:1. Das Schlusspiel zwischen Wien und Ludwigshafen gewann Wien mit 2:1.

Fundesmeister des gaitgebenden Verbandes wurden im Vierer-Schulreigen auf Saalradern Teich; im Sechser-Schulreigen auf Saalradern Eger; im Vierer-Kunstreigen Wagnsdorf; im Vierer-Steuerradreigen Wagnsdorf; im Zweier-Kunifahren Kemsitz; im Zweier-Kunifahren für Sportlerinnen Neutitzschin; im Vierer-Einradreigen und Gruppenkunifahren Wagnsdorf.

Die Arbeiter-Radfahrer des lettischen Sport- und Schutzbundes haben auf der 175 Kilometer langen Strecke Walk-Wallmar-Wenden Sigauka-Riga Straßenrennen veranstaltet. aus denen Raimon Maja-Terensbergi in 7 Std. 33,20 Min. als Sieger hervorging. Zweiter wurde Dennis (Riga-Zentrum) in 7 Std. 41,18 Min.

Polnische Leichtathletik-Meisterchaften

In den vom polnischen Arbeiterverband in Lodz durchgeführten Vereinsmeisterchaften beteiligten sich 130 Sportler und Sportlerinnen aus den Bezirken Warchau, Lodz, Kattowitz, Arcau und Uwar. In den männlichen Wettbewerben gewann die Mannschaftsmeisterschaft der Arbeiterportklub Stra (Warschau), bei den Frauen der Arbeiterportklub Legia (Arcau). In beachtenswerten Einzelergebnissen wurden erzielt: 100-Meter-Lauf: 11,6 Sek. Stra; 200-Meter-Lauf: 24,8 Sek. Stra; 400-Meter-Lauf: 57,4 Sek. Stra; 800-Meter-Lauf: 2 Min. 08 Sek. Legia (Arcau); 1500-Meter-Lauf: 4 Min. 30,3 Sek. Legia; 5000-Meter-Lauf: 17 Min. 31 Sek. Zur (Lodz); 10000-Meter-Lauf: 49 Sek. Stra. Weisprung: 1,695 Meter Stra; Weisprung: 6,07 Meter Stra (Pierkow). Spertlerinnen: 60-Meter-Lauf: 8,8 Sek. Legia (Arcau); Spertlerinnen: 1,31 Meter Zur (Lodz); Kugelstoßen: 8,12 Meter Legia (Arcau); Weisprung: 4,32 Meter Legia; Diskus: 25 Meter Stra (Pierkow).

Mitteilungen der Sportvereine

Handball, 2. Bezirk. Verhandlung am 7. Oktober, 20.15 Uhr, bei Grünow. Vereinspräsident, Spielleiter und Aufsichtsrat 1. Mannstaf: Diesdorf; Reich, Jabinisko (Pudau). — Strafe: Schönebeck 10 Mark wegen Nichtantritts in Diesdorf. — Auflösung der Bezirksleitung am 7. Oktober.

Athleten. Am Sonntag 10 Uhr treten zum Serienturnier im Geden an der Turnhalle Rauhweide die Mannschaften der A-Klasse von Atlas, Einigkeit und Gacku an, desgleichen die B-Mannschaften von Atlas und Südoß. In der Halle (Turnplatz) starten die Mannschaften Südoß und Victoria. Um 14 Uhr im Adlerheim die Mannschaften Adler 8 und Groß-Tierleben. Nichte Wilhelmstadt. Turnstunden in der Turnhalle Rauhweide: Mittwoch und Freitag von 18.30 bis 20 Uhr Kinderturnen, von 20 bis 22 Uhr Männer- und Jugendturnen; Donnerstag von 20 bis 22 Uhr Frauenturnen.

Radfahrer. Abt. Zudenburg: Sonnabend Generalversammlung bei Raumann. Halberstädter Straße 65. — Abt. Pudau: Freitag Generalversammlung in den Pudauer Wäldchen.

Segelklub Westerhüsen. Sonntag 7 Uhr Arbeitsdienst.

Freie Turnerschaft Salzweil. Am Sonntag 20 Uhr technische Lehrstunde im Handball. Gruppenspielleiter Guck (Tanagerhütte) spricht über „Unser Regelwerk und seine Auflegung“.

Boxsportverein Graß-Magdeburg, Abteilung Althald. Radfahrer: Abenden am Sonntag 14 Uhr.

Handball 2. Bezirk. Spielverbot: aufgehoben: Gracau, Klein-Tierleben, Bennedeb, Ginge (Bennedeb), Strafen; Wegen Mitgliederweises zum Schiedsrichterabend je 3 Wort: Eintracht Neuhald, JSA, Borussia.

Amateur- oder Berufsfußball?

Der Deutsche Fußballbund, für den diese Frage treuend geworden ist, hat am 27. und 28. September in Dresden Bundesstag, und soll dort über sie entscheiden. Die Bundesvorstandssitzung am 6. und 7. September in Berlin ist ergebnislos auseinandergegangen. Inzwischen haben die Verbandsteilnehmer mit ihren Ligameistern hinter verschlossenen Türen verhandelt. Die deutsche Presse ist außerordentlich erregt. Sie hat nicht nur den Wunsch, um dann ihre Senzationen loslassen zu können. Die Herrschaften im DFB sind durch die forgeschrittenen Senzationsmache und den Spielertum der genannten Presse — was sie bisher gern unterjüngen — in eine Altemme geschickert worden, so haben der der Hand an den Auswirkungen genug zu tun, so daß sie in der Frage Amateur- oder Berufsfußball keine Senzationen nicht bedürfen. Dieser Zustand und die daraus entspringende Verärgerung der bürgerlichen Presse in die gewohnte Strafe für beide Teile.

Die Verhältnisse im DFB.

liegen so, daß die große Anzahl der Vereine gegen die Amateurvorschriften ihres Bundes verstößt. Sie oder ihre Spieler ziehen den Spielern alle möglichen Gelder, um sie bei der Strafe zu halten. Die Mehrzahl der Spieler hat sich das zu Recht gemacht und fordert, daraus sind Strafen ohne Ende geworden. Ziehen sich den Zahlungen Hindernisse in den Weg, wandern die Spieler zu den Vereinen, die höher mit den Jüngern wackeln können oder zahlungsfähigere Spieler haben. Mit den Jahren hat sich ein weitzerweites System der Erpressung, Mäße und Deutung her-

ausgebildet, das zum offenen Geheimnis wurde. Die bürgerliche Sports- und Tagespresse gibt das offen zu.

Durch das Vergehen des Reichsdeutschen Fußball-Verbandes in der Zeit vor dem Weltkrieg, dem DFB, hat 14 Spieler seine Meisterschaften durch 14 zu Berufsmitgliedern erklärt und angekündigt. Die Spieler erheben von ihrem Verein Monatsgehälter in Höhe von mehrerer hundert Mark. Nach Befragung des Reichsverbandes der Berufsmitglieder Selbsterklärt durch Erpressen.

Die meistenten Verbandsleitung will die klare Scheidung zwischen Berufs- und Amateurfußball. Obwohl die Verhältnisse in den Vereinen der anderen Verbände ebenfalls liegen wie in Deutschland, unterstützen diese Verbandsleitungen die wesentlichen Anforderungen nicht! Sie wollen Erhöhung der erlaubten Spielergehälter. Das bedeutet die Fortsetzung des bisherigen Systems mit dem Unterschied der teilweise Legalisierung erhöhter Zahlungen an die Spieler.

Dah der Bundesstag in Dresden dem Scheinamateurismus entgegen auf den Weg rufen wird, ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten. Schon rein äußerlich betrachtet sieht es nicht danach aus; denn vom 27. und 28. September ist nur der Sonntag von 14 Uhr bis abends zur Arbeitszeit vorgegeben, die anderen Zeiten werden programmgemäß für Repräsentationszwecke in Anspruch genommen.

Die Scheinamateur im Deutschen Fußball-Bund dürfen beruhigt sein, es wird schon nichts geschehen.

Aus dem Länderkampf Deutschland gegen Norwegen

Die deutsche Mannschaft erzielt das erste Tor.



Leistungsfähigkeit der Arbeiter um 2 Prozent hereinbringen will, durch Streichungen im Etat einzusparen. Ganz unmöglich ist die Idee, durch Reduzierung der Leistungen zur Deckung des Defizits in der Arbeitslosenversicherung beizutragen, denn die Leistungen sichern heute schon nicht mehr als das Dach über dem Kopf und den aller-nötigsten Lebensunterhalt. —

Endloser Kabinettsrat

Strengstes Stillschweigen

Das Reichskabinettsrat hat am Donnerstag den ganzen Tag über, mit Ausnahme einer Mittagspause, die Beratung seiner Vorlagen fortgesetzt.

Die Verhandlungen gehen am Freitagvormittag weiter. Ob sie zu Ende geführt werden können, steht noch nicht fest, vielmehr rechnet man in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit, daß ein Abschluß und die dafür angefündigte Mitteilung an die Öffentlichkeit erst am Sonnabend möglich sein wird.

Ueber den Inhalt der Beratungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. —

Gehaltsfürzungen?

Berlin, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichskabinettsrat ist heute morgen um 9.30 Uhr wieder zu seinen Beratungen zusammengetreten. Das Hauptinteresse konzentriert sich — wie die „B. Z.“ meldet — gegenwärtig auf die Frage, ob der Vorschlag der regelrechten Gehaltsfürzungen für die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden zur Durchführung kommt.

Das Kabinettsrat meint, das Kabinettsrat soll von diesen Anregungen bereits wieder abgekommen sein. Die Widerstände gegen eine offizielle Gehaltsfürzung sollen außerordentlich stark sein. Andererseits soll die Regierung aber die Absicht haben, die ursprünglich bis zum 31. März nächsten Jahres begrenzte Gehaltsfürzung bis auf weiteres bestehen zu lassen und so lange nicht aufzuheben, wie die große Arbeitslosigkeit anhält. —

Zeure Hilterei

Sie kauft der Reichsbank in einer Woche 250 Millionen Mark

Nach dem Ausweis der Reichsbank für die Woche zum 23. September hat der Spul auf den Devisenmärkten der Lauf in der Woche nach der Wahl rund eine Viertel Milliarde Mark gekostet. Während die Bank in der Woche bis zum Wahltag, bis zum 16. September, 70,8 Millionen Mark allein an Gold und Devisen einbüßte, wird für die Woche nach der Wahl ein Verlust von 131,8 Millionen Mark an Gold und Devisen gemeldet. Die Goldbestände haben sich um 35,1 Millionen Mark verringert. Darin sind die 35 Millionen Mark Gold enthalten, die nach Paris verkauft wurden, um den Markkurs zu stützen.

Die Devisenbestände gingen um 96,7 Millionen auf 223,7 Millionen Mark zurück. Eingeschlossen in den Ausweis ist noch nicht jenes Gold, das in den letzten Tagen verkauft worden ist. Schätzungsweise dürfte es sich dabei um die Summe von rund 65 bis 70 Millionen Mark handeln. Der Goldverlust der Reichsbank beträgt bis Ende dieser Woche also rund 100 Millionen Mark.

Zu dem Verlust an Gold und Devisen sind andere Devisenabflüsse getreten. Die Gestaltung des Wechselwertes läßt vermuten, daß Auslandswchsel immerhin im Betrage von über 100 Millionen Mark abgezogen worden sind. Der Abzug ist größer, als man vor dem Erscheinen des Ausweises annahm. Andererseits sind Inlandswchsel hinzugekommen. Man hat also Inlandswchsel wahrscheinlich im Betrag von über 100 Millionen eingerechnet, um Devisen zu kaufen. Der Notenumlauf beweist ferner, daß auch Devisen gegen Mark gekauft worden sind. Bei vorsichtiger Schätzung ergibt sich somit ein Abfluß an Gold und Devisen im Betrage von über 250 Millionen Mark.

Hilters Renommiertei am Donnerstag vor dem Reichsgericht hat die Berliner Börse wieder beunruhigt. Die Finanzkreise sind nicht geneigt, den Worten Hilters mehr Bedeutung beizulegen, als ihnen zukommt. Man war sich aber darüber klar, daß die Renommiertei des Münchner Nazihauptlings nicht ohne Eindruck auf das Ausland bleiben könne und daß auf Grund der Leiziger Rede neue Geldabsiehungen und neue Verkäufe deutscher Papiere stattfinden müßten. Man war einmütig der Auffassung, daß solche Rede, wie sie Hitler vor einem deutschen Gericht gehalten hat, den deutschen Kredit aufs äußerste untergraben müsse und daß ein offenbar visho-pathischer Ausländer in Deutschland wegen darschwerer Schäden für unsere Wirtschaftsentwicklung zu prozessieren.

Die kaum eingetretene Beruhigung in der Finanzwirtschaft ist durch den Leiziger Vorfall über den Haufen geworfen worden. Der nächste Reichsbankausweis wird uns zeigen, was das dem deutschen Volk direkt — die indirekten Kosten werden weit höher sein — kosten wird. —

Prager Faschisten-Arawalle

Wegen deutscher Tonfilme

In Prag kam es wegen der Aufführung von deutschen Tonfilmen zu wilden Demonstrationen, wobei nach dem amtlichen Bericht 14 Personen verhaftet wurden. Obwohl die Prager Polizeidirektion am Donnerstag durch eine Bekanntmachung alle Ansammlungen unter jähiger Strafe gestellt hat und die Aufführung der deutschen Tonfilme als weiteres eingestellt wurde, verübten faschistische Elemente auch am Donnerstagabend die Demonstrationen fortzusetzen. Zu großen Ansammlungen kam es insbesondere auf dem Wenzelsplatz, wo die Menge die Polizei bedrohte.

Im Parlament kam es am Donnerstag wegen der Demonstrationen zu heftigen Zusammenstößen zwischen einem nationalen und einem tschechisch-slawischen Abgeordneten. In der Freitag-Ausgabe des „Pravda“ verurteilt der sozialistische Abgeordnete Striba die Demonstrationen auf das Entschiedenste. —

Vorstellung des deutschen Gesandten in Prag

W. Prag, 26. September. Der deutsche Gesandte Dr. Koch, der schon am Mittwoch eine Audienz bei dem Vizekanzler des Außenministers Profka hatte, hat sich heute früh erneut zu ihm begeben, um auf den schweren politischen Rückschlag aufmerksam zu machen, den die Prager Ereignisse der letzten Tage in den Beziehungen der beiden Staaten herbeiführen können, und auf die nachteilige Wirkung dieser Vorgänge auf die öffentliche Meinung in Deutschland hingewiesen. Er hat dabei betont, daß er auf die wirtschaftliche Seite der tschechischen Außerachtlassung der deutschen Tonfilme einwirken möchte.

Minister Profka sprach im Bedauern über die Vorgänge aus und versicherte den guten und ernstlichen Willen der

Regierung, diesen nachteiligen Vorgängen schnelles ein Ende zu bereiten. —

Bata und Preußen

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der aus Vertretern des preussischen Landwirtschaftsministeriums und des Handelsministeriums zusammengesetzte Ausschuss die sozialen Bedingungen, die als Voraussetzung für den Abschluß mit Bata gelten sollen, festgestellt.

Die Vertreter der Schuhfabrik Bata haben sich nach Prag begeben, um Bata hierüber Bericht zu erstatten. Vor der Abreise erklärten sie, daß Bata wohl kaum diese Bedingungen annehmen werde. —

Krestinski verläßt Berlin

Abschiedsbesuch des russischen Botschafters beim Reichspräsidenten. Berlin, 26. September. Der russische Botschafter Krestinski hat heute vormittag dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Abschiedsbesuch abgestattet. — Im Anschluß an den Empfang gab Reichspräsident von Hindenburg zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Frühstück.

Blättermeldungen zufolge ist zum Nachfolger des Botschafters Krestinski der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Handel, Chirikoff von der Sowjetregierung, in Aussicht genommen. —

Neuer Gouverneur der französischen Notenbank



Moreau.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, der bei den Young-Verhandlungen eine maßgebende Rolle spielte, hat seinen Rücktritt mitgeteilt.



Moret.

Der bisherige stellvertretende Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, wurde zum Nachfolger Moreaus ernannt.

Auflösung des schlesischen Sejms

W. Warschau, 26. September. Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten wurde mit dem heutigen Tage der schlesische Sejm aufgelöst.

Dem Dekret des Staatspräsidenten ist eine Begründung nicht beigelegt, man ist aber der Ansicht, daß die Auflösung erfolgt ist, weil in der letzten Sesssion der Abgeordnete Korfanty und der polnische Sozialist Gliński eine sehr scharfe Haltung gegen die politische Entwicklung des Reiches eingenommen haben.

Auf Antrag des Vizepräsidenten in Katowisz wurde dann heute vormittag nicht nur der Sejmabgeordnete Korfanty, sondern auch der Abgeordnete Tremyska von der gleichen Partei verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat von der Sicherheitsabteilung der Kommandatur den Antrag erhalten weitere Verhaftungen vorzunehmen.

Einig gegen Biljudski

Die Maßnahmen Biljudskis gegen die Oppositionsführer haben das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreicht und zum Zusammenbruch der Regierungsgegner geführt. In Ostgalizien marschieren z. B. auch die rechtsstehenden Nationaldemokraten mit dem Bloke der oppositionellen Arbeiter und Bauern. Im Lodzer Bezirk haben sich die deutschen Sozialisten dieser Einheitsfront der polnischen Opposition angeschlossen.

Wie der „Kobornik“ am Donnerstag mitteilt, haben die verhafteten Parlamentarier vor ihrer Festnahme noch rechtzeitig die gesetzlichen Normalitäten erfüllt, die zur Annahme einer Kandidatur erforderlich sind. Ihre Abberufung von der Außenwelt wird also nicht genügen, um ihre Wiederwahl zu verhindern. —

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie

2000 Funktionäre fordern 40-Stunden-Woche

Berlin, 26. September. Am Donnerstagabend nahmen etwa 2000 Funktionäre der gewerkschaftlich organisierten Berliner Metallarbeiter zu den Verhandlungen Stellung, die in der Zwischenzeit ohne Erfolg mit dem Verband Berliner Metallindustrieller wegen des Neuabschlusses eines Lohntarifs geführt werden sind.

Der Bevollmächtigte des Verbandes, Krich, erklärte in seinem einleitenden Bericht, daß die Metallindustriellen den Abschuß der Tarifläufe um 15 Prozent verlangen. Der Metallarbeiterverband werde seine Zustimmung aber nicht zu einem zehnprozentigen Lohnabbau

geben, sondern den Abwehrkampf gegen den Verband Berliner Metallindustrieller mit allen Kräften unterstützen. Die Behauptung, daß die Berliner Metallindustrie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sei, werde durch die Steigerung von Ausfuhr an Maschinen usw. widerlegt. Die Forderung der Metallarbeiter, die Wochenarbeit auf 40 Stunden zu verkürzen und zwar bei einem gerechten Lohnausgleich, sei von den Industriellen bisher nicht angenommen worden, obwohl eine Verminderung der Arbeitslosigkeit unter den Berliner Metallarbeitern um mindestens 20 000 Personen eintreten könnte.

In der Diskussion kam immer wieder die Meinung zum Ausdruck, daß es jetzt gelte, alle Kräfte für den Abwehrkampf zu sammeln, der voraussichtlich in den nächsten Wochen in der Berliner Metallindustrie entzündet werde. —

Wahlen zum Haager Gerichtshof

Rat und Vollversammlung des Völkerbunds nahmen am Donnerstag die bedeutungsvolle Wahl der Richter zum ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag vor. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Völkerbundes wurden sämtliche Richter zu gleicher Zeit auf 9 Jahre gewählt.

Unter größter Spannung wurde verkündet, daß gleich im ersten Wahlgang 14 der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hatten. Von 52 abgegebenen Stimmen erhielten: Abatei (Japan) 49, Matamira y Crevea (Spanien) 38, Arzuffotti (Italien) 40, Bujtamente y Sirben (Kuba) 31, van Esjinga (Holland) 38, Fromageot (Frankreich) 40, Guerrero (Salvador) 38, Sir Cecil Hurst (England) 40, Kellogg (USA) 26, Negulescu (Rumänien) 30, Nolins-Jacquemyns (Belgien) 38, Hofmorsanyi (Polen) 34, Schüding (Deutschland) 34, Wangchung-Gui (China) 32.

Zur Wahl des 15. Richters brauchte die Vollversammlung noch weitere Wahlgänge, bis endlich Rrutia (Kolumbien) die absolute Mehrheit erzielte.

Bei der Wahl der vier Ersatzrichter erhielt im ersten Wahlgang der Vollversammlung nur Redlich (Österreich) die absolute Mehrheit. Bei der zweiten Abstimmung wurden Erich (Finnland) und Novakowitsch (Jugoslawien) gewählt. Der dritte Gang war ergebnislos, im vierten wurde Meneses (Brasilien) gewählt. Der Rat hatte Erich, Redlich und Novakowitsch ebenfalls bestimmt, die sofort zu Ersatzrichtern erklärt wurden. Beim vierten Wahlgang erhielt Matie (Portugal) die Mehrheit in der Versammlung, während der Rat Meneses (Brasilien) gewählt hatte. —

Frecher Postraub

Zu Köln, 26. September. Mit beispielloser Frechheit hat ein Unbekannter die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Am Donnerstagnachmittag erschien der Unbekannte in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Köln-Bonn zu begleiten hatte und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Postbeamte an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Köln-Koblenz machen sollte.

Der Unbekannte erschien abends an der Halle des Rheinuferbahnhofs in Köln und übernahm ordnungsgemäß die Post. Mit einem anderen Postbeamten, der noch eine kurze Strecke mitfuhr, unterhielt er sich über dienstliche und familiäre Angelegenheiten, so daß dem Beamten in keiner Weise ein Verdacht aufkam, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte.

Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah. Neben Paket- und Briefkästen wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel an den Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert. Kurz vor der Ankunft in Köln verschwand der falsche Postbeamte unter Mitnahme von 6100 Mark. Die Briefkästen und Pakete hat er unangefastet gelassen.

Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Man vermutete zunächst, daß er unterwegs überfallen und beraubt worden sei. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Poststelle führten dann zu der überraschenden Aufklärung. Es handelt sich um einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Postraub. —

Rumänier in Paris beraubt

Paris, 26. September. In der Nacht zum Freitag sind in Paris zwei rumänische Offiziere auf offener Straße von vier mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen und ausgeraubt worden. Die Verbrecher flüchteten in einem Kraftwagen, der später an einer Straßenecke verlassen aufgefunden wurde. —

Notizen

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion zum 3. Oktober einberufen. Die neugewählte sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu ihrer ersten Sitzung zum 3. Oktober einberufen worden. Die Fraktion wird nach ihrer Konstituierung zur politischen Lage Stellung nehmen. —

Kommunistisch-nationalistischer Mordbube. Der durch den heimtückischen Mord an dem Arbeiter Klassen in Köln bekannte ehemalige Kommunist und jetzige Nationalsozialist Conrad wurde vom Sondertribunal in Bonn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gefangen wurde am 8. August in einer nationalsozialistischen Versammlung erwischt, als er im Begriff war, mit einem angeklopften Taschenmesser einen politischen Gegner niederzuschlagen. Wegen der Mordtat in Köln wird sich Klassen in nächster Zeit vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. —

Mehrarbeiterabkommen im Ruhrbergbau gekündigt. Die Bergarbeiterverbände haben das Mehrarbeitsabkommen, durch das für den Untertagebetrieb eine 8-Stunden-Schicht festgelegt ist, zum 30. November gekündigt. —

Die französisch-italienischen Flottenverhandlungen sind abgebrochen worden. Von englischer Seite dürfte nochmals ein Versuch gemacht werden, die Parteien noch vor der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz im November zu neuen Verhandlungen zu veranlassen. —

Die Schüsse auf den italienischen Kronprinzen. Am Donnerstag begann vor dem Präfekturtribunal in Rom der Prozeß gegen den jungen italienischen Anführer der Mafia, der vor Monaten gegen den italienischen Kronprinzen Umberto anlässlich dessen Verlobung mit der belgischen Königs-Tochter eine Attentat verübte. —

Protest gegen Wahlbetrug in Spanien. Wie der „Populaire“ aus Barcelona berichtet, haben die vereinigten Linksparteien einen geharnischten Protest an die Regierung gerichtet. Durch einen Zufall sei man dort einem riefenartigen Wahlbetrug auf die Spur gekommen. Bei der Aufstellung der Wahllisten für die kommenden Parlamentswahlen seien nicht weniger als 4000 fiktive Wähler in die Liste eingetragen worden. —

Rücktritt des türkischen Kabinetts. Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha überreichte dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgeluch des Kabinetts, das vom Präsidenten angenommen wurde. —

Fünf neue Todesurteile in Russland. Die aus Moskau gemeldete Wochenschrift, die die Verurteilung von fünf Personen, darunter drei Frauen, zum Tode wegen Spekulation mit Silbergeld und Verbreitung gegenrevolutionärer Gerüchte. Die Todesurteile wurden schon vollstreckt. Die „Kewitsch“ läßt durchblicken, daß eine neue Aktion der GPU bevorsteht, diesmal wegen Sabotage an der kollektivierten Viehzucht durch ungenügende Versorgung von Holz und Eisen für die Herstellung von Hebewerkzeugen. —

Bei Schuh-Masting jeder Schuh ein Schlager!

Zugefasst!

bei diesen sensationell niedrigen Preisen



Eine Sonderleistung, die uns so leicht keiner nach macht.

Herren- schwarz u. braun echt Boxkalf- und Chromlack-Halbschuhe **11.75**
 neue Form, Original-Goodyear-Weit
 Herren- braun Mastbox-Lackleder-Halbschuhe **8.75**
 vornehme schlanke Form

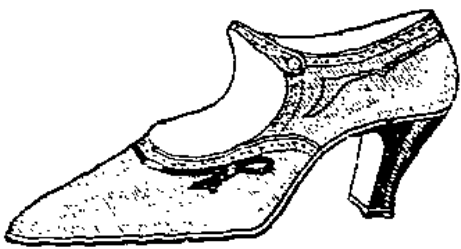
Damen- schwarz R.-Chevr.-Spangenschuhe **4.90**
 mittelhoher Absatz schöner Straßenschuh
 Damen- dunkel modebraun Spangenschuhe **5.40**
 mit heller Steppereiverzierung Trotteur-Absatz

Damen- zweifarbige Trotteur-Spangen **6.40**
 Sportmodell, Karamell mit dunkelbraun besetzt
 Damen-Lackleder-Pumps aus einem Stück **7.75**
 feines ganz glattes Modell, mit echtem Louis-XV.-Absatz

Unser Hauptschlager **8.90**
 jedes Paar

Feine Luxus-Mode-Schuhe
 schwarz Wildleder, la Lack, feintarbig, dunkle Modelifarben, mit feinem hellem Lederfutter.

Pumps und Spangen **8.90**
 in den allerneuesten Modellschnitten... wirkliche Qualitätsware jedes Paar



Schuh-Masting

Alter Markt 14 / Halberstädter Straße 116

Stadthalle
 Früh, k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor
JOHANN STRAUSS
 mit seinem Wiener Orchester
Sonntag 4. Oktober
 Eine Sinfonie der leichten Musik
 Karten bei Heinrichshofen

Magdeburger Volksbühne E. V.
 Sonntag, den 28. September, 11 Uhr, im Stadttheater
Tanz Georgi-Kreutzberg
 Eintrittskarten 2.-, 3.-, 4.- Mark (Volksbühne 1.50, 2.50, 3.50 Mark)
Stehplatz 50 Pf.
 Anrechte für den gesamten Zyklus (Mary Wigman, Niddy Impekoven, Gret Palucca mit Gruppe, Alice Zieker mit dem städtischen Ballett) werden noch entgegengenommen
 Karten: Berliner Straße 19.

Bollmanns Rohschlachtereien
 Rotteckstraße 39, Ecke Grünarmstraße
 Stand auf dem Bodenmarkt u. auf der Meise.
Gr. Werbetwoche für Würstchen
 dazu prima Fleisch u. Wurstwaren
 NB. Bringe meine Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung. **Warme Speisen** zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause.
Große Portion 40 Pf.
 Rindfleisch, frisch, zum Kochen .080-1.00%
 Rindfleisch, zum Schmoren .1.10%
 Gulasch .0.80%
 Rouladen .1.20%
 Schweinefleisch .0.90-1.20%
 Ferner empfehle **la Wurstwaren**
Karl Regener, Margaretenstr. 6a.

Die letzten billigen Volksausgaben
Hermann Löns
 ein neues Tierbuch, Erzählungen von den Vögeln und den Tieren der Wälder.
Wein braunes Buch
 Herdenbilder, Geschichten aus der Welt vom Moor, dem Wald und dem Leben der Bewohner.
 Prachtausgaben mit Lederbänden
 Statt früher M. 8.50 jetzt nur M. 2.75 pro Band
 Beide Bände zusammen nur M. 5.00.
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg • Wöhrerleben • Stenbal

Stadttheater
 Freitag, 26. September, 20 Uhr, 8. Abend
 Neu einstudiert
Die Regimentskuchner
 Sonntag, 27. Septemb. 19.30 bis 21.30 Uhr
Außer Acht!
 Der große Erfolg
Madame Pompadour
 Operette von Leo Fall
 Herabges. vollständige Operettenpreise. Serienkarten 16^{er} Ermäßigung.

Wilhelm Theater
 Freitag, 26. September, 20 Uhr, Bühnen-Volkst.
Die liebe Feindin
 Sonntag, 27. Septbr., 20 Uhr, Volksbühne (1)
Grauführung
Hufnägel!
 Schauspiel von L. Frank
 Freivorka-Stadtheater.
 Nächste offene Wiederholung: Sonntag, 28. September, 20 Uhr.
 Preise 1, 2, 3 Mark

Obstbäume
Apfel, Birnen, Süß- und Sauertirichen, Schattenmorellen, Gehäutete, Halbhaum und Buch, Rosen, hochstämmig und niedrig, Kletterrosen empfehlen zu jetzigen Preisen
Herm. Dietrich & Sohn, Baumschulen
 Burg, Zerbster Chaussee 3, Tel. 746.
 Bestellungen nimmt **Gustav Förner**, Magdeburg-Neustadt, Hohe Straße 12, entgegen.

Moderne KINDERWAGEN
 mit elegant garniertem Verdeck
 schon von Mk. 55.- an

Buckau
 So gibt es gutes
Vogelfutter?
 Bei **C. Wille**
 Martinstr. 10/11

Apollo - Gaststätten
 Heute erstes Schweineschlachten
 im Anstichent Bodenfreier Jubilator.
 Bringe meine Reservestühle u. Säle in empfehlende Erinnerung

Klappwagen
 mit Verdeck, elegant garniert
 von Mk. 35.- an

Stubenwagen
 ungarisiert
 von Mk. 11.50 an
 reizend garniert
 von Mk. 23.- an
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Ankauf
 laute Hähne aller Farben, weiße Hähne und Weibchen, blaue Hähne.
Meyer
 Markstraße 10a, ab 9 Uhr. Hüben und Glanz am Lager.

Restaurant Branne, Sternstr. 29
 Heute: **Großer Preis-Stat**
 la Preise.
Zentral-Theater
 Sonntagabend 4 Uhr Familien-Vorstellung
Familie Raffke
 Kleine Preise von 50 Pfennig an
 Täglich abends 8 Uhr Große Anstaltungoperette
Drei Maskentiere
 Vollständige Preise von 75 Pfennig an

Bettenhaus
Bruno Paris
 Breiter Weg Nr. 4 Hauptpost gegenüber.
 Heute sowie jeden Sonnabend **Gr. Preisfest**
 Anfang 4 Uhr.
Eicemeyer-Gaststätten
 Sofienhäuser Str. 7.

Arbeitsmarkt
Bäderlehrer
 zu sofort od. 1. Okt. sucht
 Bädermitr. G. Niemann,
 Groß-Ottersleben.

Einzel-Möbel
 wie
 Anzieh-Tische ab 50.- Mk.
 Stühle, Nbb., ab 7.- Mk.
 Stühle, Eiche m. Leder- od. Stoffbez. ab 15.- Mk.
 Schränke in jeder Größe
Bettstellen
 Sofas, Klubsessel, Chaiselongues, reelle Arbeit, aus eigener Werkstatt.
Möbelhaus Lorenz
 Peterstraße Nr. 17.
 Seit den **Sachsen Jato.**

Winterjoppen Arbeitshosen
 Größte Auswahl / Billigste Preise!
Stoff-, Kord- u. Manchester-Anzüge fertig und nach Maß
Friedrich Grashof
 11 Johannistadtstraße 11

Dein Buch billig und gut Buchhandlung Volksstimme
 Empfehle
Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch
 sowie sämtliche **Wurstwaren, Aufschnitt und Kaffee**
 Verkauf von nur frischem Fleisch, beste Qualität, zu äußersten Preisen
Hugo Eckert, Wurstfabrik
 Große Marktstraße 15 - Ecke Jatostraße
 - Telefon: Norden 25 02 -

Keine Enttäuschung bei mir!
 1 Posten Gummimäntel, fehlerfrei nur 3.95
 1 Posten Übergangsmäntel, etwas zurückgelegt nur 4.95
 1 Posten Trenncoatmäntel nur 9.75
 1 Posten Anzüge zum Ausziehen 21.00 19.00 14.50
 Lederjaden gute Qualitäten nur 49.50 37.50
 1 Posten Motorhosen nur 3.95
 1 Posten Lumberjads mit Reiterverkleidung nur 9.50
 1 Posten Anzughosen nur 1.95
Wintermäntel, Winterjoppen, Strickjaden jetzt enorm billig.
Moritz Wexler jr., Wintergasse Nr. 6 7, am Alten Markt.

Werbevorstellungen der **Kulturfilmbühne**
 am Sonntag, dem 28. Sept., 3, 1/2, 5, 6 u. 8 Uhr
in der Stadthalle
AHOI
 Ein Film von der Elbe mit großem Orchester
 Das Quellgebiet der Elbe
 Das Riesengebirge
 Das böhmische Mittelgebirge
 Der Schreckenstein
 Die Sächsisch-Böhm. Schweiz
 Das Elbsandsteingebirge
 Lützenstein-Königsstein-Bastei
 reisen. Dresden, Tander, Riesa
 Torgau, Wittenberg, Wöhritz, Magdeburg, die anstrebende Stadt - Jangarmäere das nordische Pothenburg Die Lüneburger Heide Hamburg, die Weltstadt Elbe u. Flur auf der Unerreichte Kuxhaven, Helgoland
Das Philharmonische Orchester
 Leitung: Kapellmeister **Ernst Egger!**
50 Pfennig
 Eintritt
 Kinder unter 14 Jahren **25** Pfennig
 Karten bei Heinrichshofen, Volksstimme, Barasch, Volksbühne und Stadtheaterkassen
Erwerbslose gegen Stempelkarte 25 Pfennig
 (Die gesamten Preise gelten auch an der Stadtheaterkasse)

Einmal Neuzer Der Schuh mit Schnelmasche
Wo gibt es das noch?
 Damen-Spangen- u. Schnürschuhe Lack-
 geschuh in Pelzbesatz 3.50 4.50 3.95 2.95 1.95
Ein Posten Leberschuhe
 leicht beschliffen **4.90**
Ein Posten Wintersachen, darunter auch Leder-
 schuhmischel, warm gefüttert, 2 Schnallen, **6.90**
 für Herren **8.25** für Damen
 alle Schuhe auf meine regulären **15%** Sonderabst
 Artikel noch bis Ende September
Berthold Wolff, Schwerfeger-
straße 13/15.

Bücher, Zeitschriften, Musik- und Sprechapparate empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme**

hinab bis Meißel. Hier steigen wir mit einer bunten Reisegesellschaft einen Personendampfer zur frohen Talsahrt. In den Weinbergen von Gernsdorf und am sagenumwobenen Schredenstein gleitet unser Schiff vorüber und hält im Koblentzener Uffig, bis schließlich in Teichsen, dem Eingangstor zur Sächsisch-Pöhmischen Schweiz, die deutsche Landesgrenze erreicht ist.

Der Elbdurchbruch durch das Elblandsteingebirge — Sächsisch-Schweiz — bildet den landschaftlichen Höhepunkt unserer Fahrt. Unser nächstes Ziel ist Dresden mit seinem berühmten Stadtbild und seinen Architekturwundern.

Von ihrem Eintritt in die Norddeutsche Tiefebene an gewinnt die Elbe ein anderes Gesicht. Breit und mit mächtigem Gefälle windet sie durch die flache Landschaft. Wohlbehütet hinter starken Deichen liegen die meist sehr alten Siedlungen wie das stille Mühlberg. In den Nächten hört man das Geklingel der Kettenampfer. Weiter geht die Fahrt nach Anhalt. Vorüber an Dessau kommen wir nach Schönebeck und dem geschäftigen Magdeburg, dessen schmiediges Fahrwasser zu mühseligen Schiffsmanövern zwingt. Weiter Langensalza, dem nordischen Kolchenburg, geht die Fahrt nach Hamburg. Die Großstadt Hamburg kündigt sich durch schmucke Vorstädte an. In jähneler Folge verläßt der Film den Begriffe Hamburg-Welthafenstadt zu verzeichnen. Mit einem Seebassler lernen wir dann nach Ruybenen und im offenen Meer auch Ostholstein kennen.

Jeder Magdeburger sollte versuchen, sich diesen Film anzusehen und aus dem Film die Schönheiten der Elbe kennen zu lernen. Die musikalische Unterhaltung des Films erfolgt wiederum durch Kapellmeister Ernst Egger mit dem Philharmonischen Orchester.

Die städtischen Waisenkinder auf der Messe

Die Messe auf dem Domplatz ist auch für die vom Wohlfahrts- und Jugendamt betreuten Waisenkinder immer wieder ein besonderes Fest. Und wie bereits seit verschiedenen Jahren, so hatten auch diesmal wieder die Mitglieder des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender und die Sektion Magdeburger reisender Schausteller die Kinder zu einem strolchigen Nachmittags in das Reich der Attraktionen und Zauberbuden eingeladen. Es soll an dieser Stelle dankbar anerkannt werden, daß dieser Tradition trotz der immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen auch die Markt- und Messtreibenden zu leiden haben, auch in diesem Jahre die Treue gehalten wurde.

Insgesamt über 200 Knaben und Mädchen mit erwartungsvollen und itahlenden Gesichtern versammelten sich am Donnerstagnachmittag gegen 13 Uhr auf dem Staatsbürgerplatz und marschierten unter den Klängen von G. Meufels Musikkapelle den Breiten Weg entlang nach dem Domplatz. Zuerst ging es in das große Meufelsche Kurpfand, wo eine reichlich gedeckte Kaffeetafel die Pflegslinge der Stadt erwartete. Die Original-Bayern-Kapelle sorgte für abwechslungsreiche Unterhaltung, wobei der Kapellmeister Koch als Solokompeter bei seinem Können und seinem ewig goldenen Humor hal der Freund der Kinder wurde. Dann ging es mit Jubel auf die bereitgestellten Karawane, von dort zu den Vilsputanern, ins Sundeheater und zu alle den andern großen und feistamen Schaustellungen, die bereitwilligt und gern ihre Pforten für die kleinen dankbaren und bescheidenen Gäste geöffnet hatten.

In diesem Zusammenhang soll nicht vergessen werden, daß Sächsisches Marionettentheater bereits seit über 20 Jahren während der Messe auf jedem Tage 60 Magdeburger Waisenkinder und andern hilfsbedürftigen Kindern freien Eintritt zu seinen Vorstellungen gewährt. Nach diesen Vergnügungen und Belustigungen versammelten sich die Kinder wieder in Meufels Zelt, wo Bräusen, Würstchen und andre schöne Dinge verteilt wurden. Der Vorsitzende der Kommission der Markt- und Messtreibenden, Herr Loos, wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, mit welcher Freude und Opferwilligkeit die Gewerbetreibenden auf dem Domplatz ihr Scherlein zu dem Gelingen dieses Meifestes beigetragen haben. Sie alle seien es gern. Die Messe auf dem Domplatz sei Tradition. Und sobald man ihnen den Domplatz nehmen würde, wäre es mit dem Kinder- und Meifest der Magdeburger Waisenkinder gänzlich vorbei.

Für das Wohlfahrts- und Jugendamt sagte Inspektor Rißner allen Beteiligten und Spendern herzlichen Dank. Er gedachte der aufopfernden Tätigkeit von Herrn und Frau Meusel, der guten Organisation des Kinderfreundes Willi Strauch und der Stiftung der Volkerei Klünteretz, die 200 Flaschen Milch und ebenso viele Flaschen Kaffee angekauft hatte. Er erwähnte ferner dankbar die vielen, vielen Gaben, die in überreichem Maße von allen Schaustellern gemeinsam gesammelt wurden, die alle dazu beigetragen haben, den Kindern einen unbeschäftigen Tag der Freude zu bereiten. Inspektor Rißner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die hochherzigen Stifter und Wohltäter, in das die kleinen Gäste freudig einstimmen.

Doch nichts ist länger als ungerühnte Freude. Zum Schluß fand nochmals ein Umzug auf dem Meißelplatz statt, und dann ging es nach der Auguststraße bis nach dem Gebäude des ehemaligen Generalkommandos, wo der Zug aufgelöst wurde und die Kinder mit ihren Verwandten und den großen Tanten, in denen sie ihre nicht aufgegebenen Sachen verstaubt hatten, den Heimweg antraten. Ein allgemeines freudiges Händeschütteln und Dankstimmeln der Kleinen bildete den Abschluß des Festes, das im Regen begann und bei Sonnenhitze endete.

Die Zukunft der Pädagogischen Akademien

Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Lehrervereins hat im Selbstverlag eine 48 Seiten starke Schrift herausgegeben, die sich mit dem Thema beschäftigt: „Unter den Schul- und Erziehungsfragen nimmt die Frage nach der Ausbildung unserer Lehrerschaft eine besonders wichtige Stelle ein. Die berufliche und berufliche Qualität des Lehrers in von entscheidender Bedeutung für den Erfolg seiner Erziehungsarbeit. Deshalb ist die Weiterbildung über die Gehaltung der Ausbildung der Lehrer und insbesondere der Volksschullehrer nie abgerissen und das die der Ausbildung hat immer die Lehrerschaft interessiert.“

Zeit 1926 sind in Preußen die alten Lehrerseminare geschlossen, der Volksschullehrer muß selber vier Semester an den neu errichteten Pädagogischen Akademien studieren. Diese neuen Hochschulen stehen in den Anfängen ihrer Entwicklung, von ihrer Gestaltung und ihrem Aufbau wird nicht zuletzt das Geschick und das Schicksal des neuen Lehrergeschlechts abhängen.

Die hier vorliegende Denkschrift des Preussischen Lehrervereins greift alle in der Ausdrucks über die neue Lehrerbildung in Preußen aufgeworfenen Probleme der Pädagogischen Akademien auf und beschäftigt sich nach einem Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Lehrerbildungsfrage insbesondere mit dem Hochschularakter der neuen Akademien und mit der außerordentlich wichtigen Frage der betriebswirtschaftlichen Durchführung der jungen Erzieher. Das Problem der Konzeptionalität der Geschlechtertrennung, die Auszubildenden in Einzelheiten finden ausführliche Berücksichtigung.

Biochemie und Tuberkulose

In einem Bericht über die Tagung des Biochemischen Bundes in Magdeburg hatten wir Menagerungen des Redners Dr. Stadler wiedergegeben, deren Wichtigkeit der Leiter der Magdeburger Tuberkulosefürsorge, Dr. Landau, in einer kürzlich erschienenen Zeitschrift, die wir von Dr. Stadler eine Zeitlang zu dieser Angelegenheit, aus der wir im folgenden die wesentlichen Ausführungen zur Klärung der Sache wiedergeben. Dr. Stadler schreibt:

„In Nr. 128 Ihrer Zeitung vom 14. Juni 1920 bezog ich Sie eine Zeitschrift von Dr. Landau, in welcher es hieß: „In dem Bericht über Dr. Stadlers Vortrag sind sich die Angaben im Krankehaus Eppendorf bei der Tuberkulose eine Klärung der biochemischen Zusammenhänge worden.“

und das Ergebnis dieses Versuchs sei deswegen nicht an die Öffentlichkeit gekommen, da es für die Schulmedizin beschämend gewesen sei.“

Durch eine längere Reise verhindert, konnte ich leider erst jetzt zur Beantwortung bzw. Nichtigstellung der Angelegenheit. Ich habe nie behauptet, daß im Eppendorfer Krankenhaus an Tuberkulosen mit biochemischen Mitteln vergleichende Versuche vorgenommen worden sind. Ich wünschte, Derartige wäre gesehen, wir brauchen uns vor den Ergebnissen wahrlich nicht zu fürchten. Aber leider handelt es sich hier um einen argen Irrtum des Berichterstatters.

Ich habe dem Sinne nach ungefähr folgendes ausgeführt: Vergleichende Versuche und Statistiken, unter anderem auch aus dem Eppendorfer Krankenhaus, haben ergeben, daß mit Heißserum behandelte Diphtheriekranken hinsichtlich des Verlaufs der Krankheit und auch in puncto Sterblichkeit auffallend oft erheblich ungünstiger abläufen als jene Diphtheriepatienten, die ohne Serum, also mit biologischen Mitteln der Biochemie, Homöopathie und Hydrotherapie behandelt wurden. Mit sachgemäß geleiteter biochemisch-homöopathischer Therapie in Verbindung mit Diät, Hydrotherapie und systematischer Darmreinigung zwecks Ableitung der Toxine wird man meist viel besser in der Behandlung der Diphtherie abschneiden, als mit der allein selig machen wollenden Seruminjektion.

Wie ersichtlich, habe ich das Eppendorfer Krankenhaus nur bei Besprechung der Diphtherie erwähnt, nicht aber bei der Tuberkulose. Ich stelle also hiermit die Angelegenheit richtig: Nicht eine Unwahrheit meinerseits, sondern ein Irrtum des Berichterstatters liegt vor.“

Wir können diesen Mitteilungen Dr. Stadlers nur hinzufügen, daß wir den Irrtum unserer Berichterstatters bedauern. Es ist uns leider nach so langer Zeit nicht mehr möglich festzustellen, wie er entstehen konnte.

Politische „Auseinandersetzung“ im Nazilokal

Ein Leser schreibt uns:

„Am ein Stündchen der Freizeitung zu genießen, ging ich in ein Gasthaus, das mir von früher her gut bekannt war. Dort hatte ich folgendes Erlebnis:

Wir gegenüber an einem andern Tisch saß ein junger Mensch, rauchte eine Zigarette und las in einer Zeitung. Er schien interessiert auf, wenn ein neuer Gast an ihm vorüberging, beachtet dies und jenes, ganz und gar ein Mensch, der in Ruhe seinen Zeitabend auskosten will. Doch mit einmal, als ein anderer sich ihm gegenüber an einem Tisch niederläßt, ist seine Ruhe dahin. Sie setzen sich beide mit feindseligen Widen an. Die beiden hatten aneinander ein Gähnen miteinander zu rufen. Der „Neue“ hat Bekannte im Gasthaus. Er grüßt nach hier und dort. Freunde aller Art.“

Gerade will ich mich wieder meiner Zeitung zuwenden, da beginnt es. Der „Neue“ erhebt sich, geht mit kraftvollen Schritten auf sein „Objekt“ zu, bleibt an dessen Tisch stehen und faßt den jungen Mann an den Schläfen. Der andre erhebt sich ebenfalls. Sie sind mit einemmal sehr feind und behend. Einer von ihnen ist am stärksten, denn es knallt und klatscht und poltert, und schon liegt einer zwischen Tisch, Stuhl, Nischenbecher, Bier, Glas und Scherben. Er springt wieder auf und der Kampf geht weiter. Ohne ein Wort zu sagen, schlagen sie sich, das Blatt scheint sich zu wenden. Der „Neue“ kriegt jämmerliche Schläge ins Gesicht.

Da stürzen von allen Seiten die andern Gäste herbei, sicher, um die beiden auseinander zu bringen. Ich habe mich mit meiner Annahme geäußert. Alle sehen sie dem „Neuen“, der ihr Freund ist, bei, alle fallen sie über den einen her, richten ihn wüst zu. Ich bin ansehend der einzige Gast im ganzen Lokal, der unbeeinträchtigt ist. Meine Bemühungen, den jungen Mann von seinen Gegnern zu befreien, haben erst Erfolg, als Ober und Wirt zu Hilfe kommen. Der junge Mann, übel zugerichtet, erholst sich allmählich, bringt seine Garderobe in Ordnung und bezahlt. Man droht von allen Seiten zu ihm hin, und jetzt erst, aus den Klärungen der Leute wird mir die Geschichte verständlich. Das war eine politische Auseinandersetzung. Ich bin in ein Lokal der Nazis geraten. Mir scheint mit einem Male, als nehme diese Horde roher Geistes, die schlimmer sind als die mittelalterlichen Landsknechte, auch gegen mich Stellung. Als der überfallene Gegner das Lokal verlassen hat, geht ein müdes Geistes los. Ein Spitzel sei das gewesen, ein Spitzel der „Kommune“, so nennen sie die Kommunisten. Und man feiert jenen Gelben, der ihn entdeckt hat. Ich gehe bald darauf. Hier wird Politik gemacht, von der ich nichts mehr begreife.“

Anfälle des Tages

Beim Abpringen von einem Wagen während der Fahrt zog sich der Arbeiter Otto Engers, Petalozzistraße 38, eine Verletzung des linken Fußes zu.

Der Arbeiter Kurt Klaf, Budauer Straße 6, wurde auf seiner Arbeitsstätte von einem Elektrikaren angefahren. R. erlitt eine Fingerverletzung. Die beiden Verunglückten wurden dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Auf seiner Arbeitsstätte zog sich der Jauschlosser Otto Krause, Eichenstraße 19, bei einer Autoreparatur eine Schenkelverletzung am Mittelfinger der linken Hand zu. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Eubenburg.

Am Freitagmorgen, um 12 Uhr, fuhr in der Oberrieder Straße (Niederung Stadt) ein Motorwagen zwischen den Gleisen der Straßenbahn. Beim Abfahren der hinter ihm fahrenden Straßenbahn geriet er mit dem Rad in die Schienen und stürzte. Der Führer der Straßenbahn brannste, konnte den Wagen aber nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Er setzte sofort die Fahrgastverrichtung in Tätigkeit, die den Gefährtesten aber nur besetzte, so daß er nach schweren Verletzungen am Kopf und Armen davonkam. Er wurde sofort ins Krankenhaus zugeführt.

Frauenversammlung in Wilhelmshafen. Daß nach der letzten Wahl auch bei den Frauen der Sozialdemokratie der Wille zur Aktivität wach geworden ist, zeigte die Frauenversammlung im Bezirk Wilhelmshafen. Eine so gut besuchte Versammlung, für die der Raum kaum ausreichte, hatten die Wilhelmshafener Genossinnen lange nicht. Sie waren sehr befreit über das Referat der Genossin Bötsch, die über den Ausgang der Wahl und über die Konsequenzen, die wir als Partei daraus zu ziehen haben, sprach. Die Referentin erzählte die Ursachen, die zu diesem Wahlergebnis geführt haben. Sie kennzeichnete die Erzieherinnen, die zu bequem sind, sich passiv zu orientieren, und sich deshalb berleiten lassen, ihre eignen Helfer zu wählen. Die Politik der Sozialdemokratie war in ihren großen Zielen immer richtig. Sie soll angesichts des unzutreffenden Aufstehens der faustfeindlichen Parteien nicht anders, nur noch aktiver werden. Alle Genossinnen waren sich einig, daß die Auslieferungsbildung und Werbung für die Sozialdemokratie jetzt noch stärker werden muß. Diesem Gedanken wurde in der Diskussion zugestimmt.

Herbstvortrag bei der Luftwaffe. Abfahrt vom Flughafen Magdeburg: Fluglehrer Hamburg-Magdeburg-Galle-Leipzig und Berlin-Magdeburg-Hannover-Köln. Die Flugzeuge verließen rechtzeitig: ab Magdeburg 9.19, am Hannover 10.15, am Köln 12.30; ab Magdeburg 13.10, am Halle Leipzig 13.55; ab Magdeburg 13.15, am Hamburg 14.45; ab Magdeburg 16.30, am Berlin 17.25. Schlußreden für die Angehörigen gewöhnlicher Dienstleistungen beim Kommando 1 Magdeburg (S. 20, 12.20) und 15.40, im Flughafen 10 Minuten vor dem Landungsbeginn.

Tuberkulose Jahrbücher. Dem gehören folgende Verrentschreiber, die im Polizeipräsidium abgerechnet sind: Marie „Doppelher“, Nr. 1 297 441, mit kleinerem Strahlenkorn; Marie „Loh“, Nr. 729, mit kleineren Körnern, gelben Keilen und Spindelzellen, etwas nach oben gezogenen Zellen mit roten Granula. Die Eigentümer dieser Bücher werden gefleht, sich jeweils

Besichtigung derselben im Polizeipräsidium — Kriminaldirektion — Zimmer 252 — in den Vormittagsstunden einzufinden.

× Gestohlen wurde in letzter Zeit aus einem Personenkraftwagen, welcher in der Bahnhofstraße stand, ein Paket mit 2200 Zigaretten, Marke „Ranfa“ und „Miffa“. Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminaldirektion — Zimmer 278 ober 268.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Mädelbesprechung heute abend im Frankeheim. Von jeder Gruppe müssen die zwei Mädel kommen.

Exkurrenz. Wir benötigen noch über 20 Quartiere für die Nacht vom 27. zum 28. September. Es können auswärtige Genossen zu einem Kurz- und Besuchsbesuch kommen. Bitte die Meldungen schnellstens bei W. Dahm, Buchhandlung Poststraße, abzugeben.

Weller-Gruppe. Montag 20 Uhr in der Altkolon Schulstraße Vortrag des Genossen Jäger: „Wahrscheinlichkeit“.

Funktionäre. Mittwoch, den 1. Oktober, findet unsere Funktionärerversammlung statt. Thema: „Vorbereitung“. Alle müssen erscheinen! Termin: Sonntag 19 Uhr. Leitung Gruppe Wilhelmshafen, 10 W. Mithras.

Sprechchor. Alle Genossen, die Sprechchor haben und sich am Sprechchor zur Weiblich-Veranstaltung beteiligen wollen, müssen am Sonntag 10 Uhr im Frankeheim sein.

Schloß. Sonntag 14.30 Uhr treffen wir uns vor dem Wilhelmshafen-Theater. Wilhelmshafen. Dienstag 20 Uhr im Heim. Donnerstag 20 Uhr Mithras-Veranstaltung.

Alle Neustadt. Dienstag 20 Uhr Vortragsabend: Eine Dänemark-Reise (W. Dahm).

Altstadt. Sonntag 7 Uhr Treffen zur Fahrt. Alle sollen gehen zum Sprechchor (Frankeheim). Dienstag 20 Uhr große Vorstellung im Heim, Sordel Bebel 19 Uhr Bebelplatz.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Angestelltenjugend im Adl. Sonnabend und Sonntag Marienburgerpark in Biederitz. Die Magdeburger Delegierten sind um 17 Uhr dort. Eine Übernachtmöglichkeit für nichtbesetzte Magdeburger Jugendkollegen kommt für Sonnabend nicht in Frage, da das Heim in allen seinen Zimmern besetzt ist. — U. u. a. u. Sonntag, den 28. September, Treffen um 7 Uhr unterem Schwanz zu einer Radtourfahrt: 14.30 Uhr vor dem Wilhelmshafen-Theater zur Volkshaus-Vorstellung; abends im Heim.

Metallarbeiterjugend. Sonnabend 20 Uhr im Heim Prosa. Alle müssen kommen. — Sonntag 7.30 Uhr Treffen an der Seewahl (Kellermarktstraße), Holzbrücke, zur Fahrt ins Umland. Wir lassen uns freien Fraden steigen. — Dienstag 20 Uhr im Heim Vortragsabend des Kollegen Groß. —

Jugend im Gesamtverband. Sonntag 14.30 Uhr im Treffen vor dem Wilhelmshafen-Theater (Biederitz). Sonntag abends gehen wir zur Aufführungsprobe (Schloßallee). Eintritt 50 Pf. Mittwoch Nachstrababend im Frankeheim.

Jimmereingung. Montag, den 6. Oktober, beginnt unser Arbeiterkursus. Wir treffen uns um 17 Uhr in der westlichen Schule Budau (Bebelstr.). Jungmännerabend, sorgt mit dafür, daß es eine gute Teilnahme wird.

Kindreunde Groß-Magdeburg.

Achtung, Bezirkstafel! Montag 20 Uhr Abrechnung. Erschienen unbedingt erforderlich!

Alle Gruppen. Sonntag Weidensee bei der Klus. Abmarsch der einzelnen Vereine wie folgt: Mittwoch 7 Uhr Bebelplatz, Budau 7.30 Uhr Frankeheim, Alle Neustadt 7 Uhr Schillerbrunnen, Neue Neustadt 7 Uhr Altsteintplatz, 8 Uhr Zentral, Souburg 7 Uhr „Stöcker“.

Jungschüler. Montag 20 Uhr Frankeheim.

Besprechung Mittwoch 20 Uhr bei Seifert.

Altstadt. Dienstag Neustadtabend.

Budau. Dienstag Neustadtabend.

Alle Neustadt. Dienstag Neustadt Arbeitsabend und Monatsprogramm. D. u. Sonntag 20 Uhr Gefährtenversammlung im Heim. — Dienstag Neustadt Poststraße; 19 Uhr Prosa: Weidensee und Heiderbühl.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Freidenker-Verband G. u. U. Ortsgruppe Magdeburg, Bezirk Alte Neustadt, Montag, den 29. September, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung bei Winter.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abschluss Altstadt, Sonnabend, den 27. September, 20 Uhr, findet eine Besprechung der Kameradschaft im „Alten Frik“ statt. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht jedes Kameraden. — A. b. i. a. b. r. e. t. e. l. u. g. Sonnabend, den 27. September, 20 Uhr, Vollversammlung bei Holzbrücke, Schillerstraße.

Jungbanner Bremersehen. Alle-Jungen Sonntag morgen 8 Uhr in der internationalen Gasse zur Fahrt nach der Klus. Abfahren.

Geschäftsnachrichten

Geschäftsjubiläum. Die Firma Ewald Lange, Amststraße 16, beging am 20. September ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Achtung, Wähler und Wählerinnen!

Sie haben bei der Reichstagswahl für die Sozialdemokratie gestimmt.

Sie haben sich damit gegen Diktatur und Faschismus erklärt.

Sie haben damit für Wiederaufbau der Wirtschaft und für ein geordnetes Staatswesen gestimmt.

Sie haben sich damit für Demokratie und für einen sozialen Volksstaat erklärt.

Die Sozialdemokratische Partei arbeitet unablässig für diese Ziele.

Helfen Sie uns zur Erreichung dieser Ziele nicht nur durch die Abgabe des Stimmzettels, sondern arbeiten Sie mit uns, indem Sie Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei werden.

Füllen Sie untenstehenden Aufnahmeschein aus und senden Sie ihn an das Parteisekretariat Magdeburg, Regierungstraße 1, II.

Beitrittserklärung zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

(Familienname) (Vorname)

Beruf: Geboren am:

in (Geburtsort)

Wohnung: Straße Nr.

Vorderhaus*) Hinterhaus*) Platz

Seitenflügel*)

Wahl in Logis. Bei wem?

Eingetretten am: 19.....

in:

* Nichtzutreffendes bitte zu streichen.

NB. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. für männliche, 25 Pf. für weibliche Mitglieder; der wöchentliche Beitrag für männliche Mitglieder 20 Pf., für weibliche Mitglieder 15 Pf. Der Beitritt gilt als vollzogen nach Zahlung des Eintrittsgeldes und mindestens eines Wochenbeitrags. Die Beiträge werden durch den Beitrittserheber abgeholt.

Er hießte er aus dem Hofe, fahmte er aber die Her-
haftung hinan. Dann sah er Blate langsam über das große Oke-
fante herbeistehen. Blate legte sich anzuwenden, aber er
sah nicht und seine Zeit zu verbergen; anstatt begann er den
sich seinen Schicksal zu trauen. Als Blate näherkam, hatte
sich Blate wieder recht leicht in der Hand.
„Blate, Blate!“ sagte Blate mit gemurmelter Stimme.
„Ja, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

Ein Augenblick des Schweigens, fahmte er aber den Blick
Blate wieder sprach: „Blate, ich bin hier, wie ich bin.“
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.
„Blate, ich bin hier, wie ich bin.“ Eine leuchtende Gestalt.

Das Geheimnis der Goldgräber

Die heutigen Wochen wird das Versteck der Goldgräber
in den Augen nach dem Versteck der Goldgräber
in den Augen nach dem Versteck der Goldgräber
in den Augen nach dem Versteck der Goldgräber
in den Augen nach dem Versteck der Goldgräber

Seine Frau sanft

„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“

„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“

„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“
„Von der letzten Seite der Zeitung“

Quercus

„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“

„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“

„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“
„Quercus“

Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte

„Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte“
„Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte“
„Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte“
„Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte“
„Seine irdische Sitzquelle, die man auf dem Monde sehen könnte“

Aus Mitteleuropa

Die Sonne bringt es an den Tag Ein Mörder nach 10 Jahren verhaftet.

Die Tat von der eigenen Frau ausgeplaudert.

In der Nacht zum 16. Oktober 1920, also vor 10 Jahren, wurde der Betriebsführer Lange vom Abraumbetrieb des Tagebaues III der Grube Treue bei Schöningen hinterläßt erschossen.

Man fand Lange am anderen Morgen mit einem Schuß in die linke Wade bewußtlos auf. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben und konnte daher auch keine Angaben über den Täter machen. Für dessen Ermittlung waren damals 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden, doch blieb trotzdem der Mord bis heute unaufgeklärt. Da bei dem Toten noch 80 000 Mark Lohngehälter aufgefunden wurden, kam ein Raubmord nicht in Frage. Die Tat müßte also höchstwahrscheinlich aus Rache verübt worden sein.

Vor 2 Jahren wurde unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, der Arbeiter Hermann Schmidt aus Preußisch-Ostfleben verhaftet, mußte aber damals wieder freigelassen werden. Jetzt ist Schmidt abermals verhaftet und vor dem Amtsgericht eingehend vernommen worden, wobei sich die Verdachtsmomente immer mehr verdichteten. Bei dem Verhafteten wurde auch die Pistole gefunden, mit der die Tat wahrscheinlich ausgeführt wurde. Damit dürfte die bisherige Lücke in der Beweisführung geschlossen sein. Der Verhaftete ist dem Kreisgefängnis Braunshweig zugewiesen worden. Die Verhaftung des Schmidt erfolgte jetzt vor allem auf Grund von Aussagen der Ehefrau.

Die seit der Tat Wittvifferin des Geheimnisses ist. Ueber die Vernehmungen des Verhafteten, die zurzeit noch andauern, sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

Der Tote im Strohdorn

Der Name des Ermordeten festgestellt.

Der in dem Strohdorn in Schora aufgefunden Tote ist, wie die Feststellungen der Kriminalpolizei ergeben haben, der Dachdeckerlehrling Alfred Schneider, am 3. Juni 1914 in Bitterfeld geboren.

Schneider ist am 21. August von Bitterfeld allein abgewandert, weil er mit seinem Lehrmeister Differenzen bekommen hatte. Sein Ziel war Hamburg. Er hatte nur wenige Mark bei sich und wollte zunächst seinen Bruder, der in der Erziehungsanstalt in Wehlitz ist, besuchen.

Es fehlen dem Toten folgende Sachen: 1 Militärornister aus rotem Segeltuch (der Teil, der auf dem Rücken getragen wird, ist aus dunkelblauem Stoff). Der Ornister hatte breite Ledertrageriemen; ferner fehlt 1 Militärfechtblase mit Fechtbeug, Ausweispapier (Zwischen-, Steuerfarte und polizeiliche Abmeldung), 1 dunkelgestreifte Zigarrohre und 1 beigefarbenes Hemd mit Schillerfalten.

Nach Lage der Sache ist Schneider möglicherweise von einem Wanderkollegen getötet und seiner Sachen beraubt worden. Ueber die Todesursache hat sich auch durch die Obduktion nichts Bestimmtes feststellen lassen, weil von Fleischteilen nicht mehr viel vorhanden war. Ob eine Ertötung durch Schrotschuß vorliegt, kann mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Feststellungen werden noch getroffen; es muß erst die Sachverständigenuntersuchung der noch vorhandenen Kleidungsstücke abgewartet werden.

Ein Liebespaar als Brandstifter

Die Grube des Dorfes verbrannt.

Auf dem abwärts der Volziger Kreischauffee gelegenen kleinen Dorf Mesdun ist geriet eine große Scheune, die zum Besitztum des benachbarten Mittergutes Mesdun gehört, in Brand. In dem weitläufigen Gebäude hatten die Pächter fast des ganzen Dorfes ihre gesamten Entensvorkühe aufgestellt.

In den großen Ständen von Gerecht, Heu und Stroh fand das rasch um sich greifende Feuer eine Nahrung. Noch bevor die Feuerwehren der umliegenden Ortsgemeinden zur Hilfeleistung eingetroffen waren, waren die große Scheune in hellen Flammen. Der Wind trieb den Qualm nach mehreren hundert Meter weit. Glücklicherweise fand der Wind, daß das Feuer vom Wind abgetrieben wurde. Die Viehmanuskripten mußten sich darauf beschränken, das Uebergraben des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Verlust, also die Grube fast des ganzen Dorfes, wurde ein Raub der Flammen.

Die Ursache des Brandes liegt noch nicht mit Sicherheit fest, doch ist von der Polizei ermittelt worden, daß man kurz nach dem Ausbruch des Feuers ein fremdes Liebespaar beobachtet hatte, das sich beim Eintreffen der Feuerwehren versteckte und später unter dem Schutz der Nacht verschwand. In der Aufregung hatte man verabsäumt, das Räuschen festzunehmen. Die beiden haben vermutlich durch unvorsichtiges Dämmern mit Streichhölzern, bei dem Versuch, in der Scheune zu nähen, den großen Brand verschuldet.

Großfeuer in der Zellulosefabrik Hosiery

In den frühen Morgenstunden des Freitags entstand in der Zellulosefabrik Hosiery ein Schadenfeuer, das schnell um sich griff. Die Dönerfeuerwehr, die Hosieryer Feuerwehr und die Sachsenbergische Werkfeuerwehr bekämpften auf sechs Hochleitungen den Brand und es gelang ihnen nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit, den Brand zu lokalisieren. Schwer beschädigt wurde u. a. die Strohdorn. Der Schaden ist sehr erheblich aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Eine grenzenlose Gemeinheit

Ohne Licht in rasender Fahrt.

Ein 23jähriger Kaufmann aus Döberden, der keinen Führerschein besitzt, unternahm in der Nacht mit einem Freunde eine Motorradfahrt. Untermwegs verlor die Laterne. Der Fahrer setzte trotzdem seine Fahrt fort und überfuhr zwei ihm entgegenkommende Spaziergänger. Ein 19jähriger junger Mann aus Barne blieb mit einem Schädelbruch, der andre mit schweren Beinverletzungen liegen.

Die Motorradfahrer bekamen es mit der Angst und Liefen, ihr Motorrad zurücklassend, davon, ohne sich um ihre vor Schmerz jammenden Opfer zu kümmern. Erst zwei Stunden später sahnte ein Auto die Unglücksstelle. Die Insassen nahmen sich der Verunglückten an und schafften sie fort. Der Fahrer wurde ermittelte und nach anfänglichem Leugnen legte er schließlich ein Geständnis ab.

Hoffentlich bekommt der rücksichtslose Fahrer eine entsprechende Strafe für seine Tat und seine grenzenlose Gemeinheit. Seine Opfer hilflos liegenzulassen.

Ein Verbrechen in Preußen?

Rätselhafte Todesursache.

An Preußen bei Gommern starb vor einigen Tagen unter verdächtigen Umständen plötzlich ein junges Mädchen. Da von zwei Ärzten die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde die Leiche des Mädchens auf Veranlassung des Amtsvorgabers beschlagnahmt und im Weissen von Gerichtsperforieren und des Kreisarztes obduziert. Auch dabei konnte die Todesursache nicht mit Sicherheit ermittelt werden, deshalb wurden einzelne

Sensationelle Wendung im Brandstifter-Prozess

Sochls Jagd nach dem Glück - Die hoffnungsvolle Deutsch-Amerikanerin

Das Gericht nahm im Seehäuser Brandstifterprozess von seiner sich vorgenommenen Gefflogenheit - täglich nur bis 17 Uhr zu tagen - am Mittwoch Abstand und tagte, in der Zeugenvernehmung fortsetzend, bis 1/20 Uhr weiter.

Eine Heiratsvermittlerin aus Leipzig

trat an den Zeugenstand. Es ist jene Frau, an die sich Sochl wandte, um zu einer reichen Heirat zu kommen. - Noch später, also schon zu einer Zeit, da Sochl mit der Frau Schöne mann in Verbindung stand, korrespondierte er noch mit der Heiratsvermittlerin Der Richter: Ist das nicht etwas Eigenartiges?

Der Verteidiger: Mit einer Heiratsvermittlerin zu korrespondieren ist doch für einen Mann nichts weiter als eine amüsante Angelegenheit.

Der Vorsitzende (jungemäßig): Man kann doch nicht so ohne weiteres mit der Ehre und dem Leben einer Frau spielen? Der Verteidiger kann es sich nur schwerlich denken, daß durch ein derartig harmloses Amüsiement das Leben oder die Ehre einer Frau gefährdet werden kann.

Sodann trat eine Deutsch-Amerikanerin als Zeugin auf, die jetzt wieder in Deutschland lebt. Sie lernte Sochl in Halle kennen. Er sorgte sie einmal um 1000 Mark an und erhielt sie auch, denn auch sie hatte wohl Heiratsabsichten.

Der Verteidiger: Woraus schlossen Sie denn, daß der Sochl die Absicht hatte, Sie zu heiraten? Zeugin: Ja, ich habe es eben geglaubt.

Damit war auch diese kleine, lustige Episode beendet. - Der vierte Verhandlungstag begann wieder mit Verhören des Landgerichtsdirektors Gujahn gegen den Sochl-Verteidiger Dr. Braun im gleichen Sinne wie am Tage zuvor mit dem andern Verteidiger Dr. Hirschberg.

Dr. Braun gab daraufhin die jungemäßige Erklärung ab, für Sochl nur noch ehrenhalber Verteidiger, nicht aber ein vom Gericht bestellter Pflichtverteidiger des Angeklagten zu sein. Das Gericht habe daher gar kein Recht, ihm irgendwelche Vorwürfe zu machen. Nebenfalls verstoße sein Verhalten nicht gegen die Strafprozessordnung. Im übrigen habe er die Pflicht, auch seine andern Termine mit wahrzunehmen. Die Abmachung sei mit seinem Mandanten erfolgt.

Demgegenüber weist der Vorsitzende daraufhin, daß er auch nicht von einer Pflichtverletzung oder einem Verstoß gegen die Prozessordnung spreche, sondern von einer Rücksicht auf Gericht und Angeklagte. Er als Vorsitzender wisse nicht, welche Fragen an die Entlastungszeugen gestellt werden sollten, zumal auch zum Teil der Angeklagte dies selbst nicht wisse und er als Vorsitzender daher auch nicht über die Entlastung der Zeugen und die weitere Ausdehnung der Beweisaufnahme befinden könne.

Einen weiten Verhandlungsraum nahm dann die Hypothekensfrage ein. Stundenlang ging die Zeugenvernehmung, die eine überraschende Wendung in dem Prozess brachte. Es handelt sich um eine Wendung ganz

tiefe einschneidender Art, die eine, wenn nicht die größte Entlastung Sochls bedeutet. Folgt das Gericht dem Ergebnis der diesbezüglichen Zeugenaussagen, dann wird es kaum möglich sein, in Sochl noch länger den Brandstifter als bewiesen zu behaupten. Es handelt sich hier um ernst zu nehmende Zeugen, die ihre Aussagen unter Eid gegeben haben.

Die Anklage und das erste Urteil gehen davon aus, daß Sochl nicht in der Lage gewesen sei, die Mühle zu halten. Ihm fehlten die Mittel zur Erfüllung des Kaufvertrages. Nur durch den Brand wäre er in die Lage versetzt worden, seinen Verpflichtungen mit Hilfe der Versicherungssumme nachzukommen und darüber hinaus für sich einen Gewinn zu erzielen.

Die Anklage und das erste Urteil gingen ferner davon aus, daß Sochl weder den Kaufpreis bezahlte, noch die auf dem Grundstück lastenden Hypotheken abdecken konnte. Sochl hatte sich aber darauf berufen, daß er mittels eines holländischen Guldenkredits die Abdeckung vornehmen wollte. Das Gericht hat ihm dies nicht geglaubt, sondern festgestellt, daß er von der Ausschüttigkeit der Kreditbeschaffung überzeugt gewesen sei. Darum habe er dann als Verzweiflungstat die Brandstiftung vorgenommen, um so mit Hilfe der Versicherungssumme ein gutes Geschäft zu machen. Diese Annahme des Gerichts, die den

Angelpunkt des ganzen Prozesses

darstellt, hat sich jetzt sowohl durch die Zeugenvernehmung, wie durch die unumstößlichen Urkunden als falsch erwiesen. Die als Zeugen vernommenen Finanzleute aus Bankkreisen und die Berliner Notare sagten dem Gericht übereinstimmend aus, daß die Beschaffung des Guldenkredits fraglos möglich war und daß es ohne Zweifel auch möglich gewesen wäre, den Guldenkredit in Deutschland zu realisieren und mit Hilfe dieses Kredits die Hypothekenbelastungen zur Ablösung zu bringen. Außerdem wurde, und das dürfte entscheidend sein, aus dem Grundbuchamt des Amtsgerichts Seehausen festgestellt, daß Sochl, sobald er dazu in der Lage war, einen Antrag auf Bestellung der Hypothek für diesen Guldenkredit eingereicht hätte. Dann hätten dem Antrag keine Hindernisse mehr entgegengefallen, so daß nach Meinung eines Notars und des Bankfachmanns als Gerichtszugehen der Kreditbeschaffung keinerlei Hindernisse mehr entgegenstanden.

Lediglich die Zahlung eines kleinen Zinsenbetrages, für den aber nicht Sochl aufzukommen hatte, sondern der Konkursverwalter, scheint danach die Ursache gewesen zu sein dafür, daß die Hypothekenbestellung sich verzögerte. Dafür war aber, wie das Gericht feststellen mußte,

Sochl nicht verantwortlich.

Dann kam der Brand vom 18. Juni, der die Hypothekenbestellung illusorisch machte. Der dazwischentretene Brand geriet also Sochl ein bereits zur allseitigen Zufriedenheit gelöstes Kreditgeschäft (Müllenslauf und Hypothekenabdeckung). -

Hornissen und Feueralarm

In Wolfesburg (Kreis Gardelegen) wurde in einem Baum kürzlich ein Hornissenneist in einem Starfalten entdeckt. Die Hornissen waren für die Einwohner schon zur großen Plage geworden, da die Hornissen abends das Licht in den Wohnungen aufsuchten. Es wurde von den Anwohnern beschlossen, das Nest mit einem brennenden Strohwisch an langer Stange auszuräumen.

Dieses Vorgehen brachte aber das ganze Dorf in Aufregung. In der Dunkelheit wurde das helle Feuer zuerst vom Regelfeld entdeckt, und plötzlich erscholl der Ruf „Feuer!“ durch das Dorf. Schnell war die Dorfwehr zur Stelle; auch die Motorspritze von Vorsfelde wurde angerufen. Bald aber wurde dann gemerkt, was die Regelfelder angerichtet hatten. Der Kampf gegen die Hornissen hatte durch den blinden Alarm alles auf dem Kopfe gebracht.

Schweres Verkehrsunglück in Burg

Donnerstag mittag ereignete sich auf der Berliner Chaussee kurz vor Rees ein schweres Unglück. Das Opfer war ein Motorradfahrer. Er wurde von einem Auto überfahren und erlitt schwere Kopfverletzungen. Schnell herbeigerufene Arbeiteramater und Burg brachten den Bewußtlosen nach dem Kreiskrankenhaus. Seine Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird.

Nach Aussagen von Augenzeugen soll der Autofahrer zu weit auf der falschen Seite gefahren sein und den Motorradfahrer abgedrängt haben, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war.

Wie wir erfahren, hat der Motorradfahrer neben inneren Verletzungen zwei komplizierte Schädelbrüche erlitten, an denen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

An fast der gleichen Stelle ereignete sich einige Stunden später erneut ein Unfall. Ein Kraftwagen aus Berlin fuhr gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Fahrer und dessen Sohn erlitten Verletzungen. -

Groß-Öttersleben

Jugendabend. Die Jugendversammlung des Reichsbanners war von allen Jungamerikern besucht. Kamerad Wolf bestprach das Ergebnis der Wahl und behandelte anschließend die Aufgaben des Reichsbanners in der jetzt so gespannten politischen Situation. Damit steht im Zusammenhang der Schlußsportgedanke, über dessen Wesen er sich dann in interessanten Ausführungen verbreitete. Dann wurden die nächsten Arbeiten besprochen. Am Sonntag, dem 5. Oktober, fährt die Jugendgruppe nach Neuhandelsleben zum Ziele. Diese Fahrt wird mit einer kleinen Reisefahrt verbunden, über die am nächsten Abend Näheres mitgeteilt wird. -

Kinderchor. Der Werbeabend des Kinderchors der Arbeiterjugend Groß-Öttersleben unter Leitung des Genossen E. Töpfer findet nunmehr bestimmt morgen (Sonntag) in den „Gansfalten“ statt. Das Programm sieht Vieder und Negitationen vor. Außerdem führen die jungen Sänger das Theaterstück „Spielmanns Schuld“ von E. K. Müller auf, so daß die Besucher sicher auf ihre Kosten kommen. Erscheint deshalb alle, ihr Kinder und Freunde der Bewegung. Die bereits gekauften Karten haben Gültigkeit. -

Diebstahl. In einem der letzten Abende stand in der ersten Dunkelheit ein Handelswagen an der Ecke Stein- und Ötterslebener Straße. Die Handelswaren, die an den Seiten des Wagens aufgehängt waren, haben das Interesse einiger Lauffinger gefunden. Die Waren verschwanden vom Wagen, ohne daß es bisher gelungen ist, die Täter zu ermitteln. Wer Angaben über diesen Diebstahl machen kann, wird gebeten, der Polizei Mitteilung zu machen. Die Angaben werden vertraulich behandelt. -

Behördliche Mitteilungen

Groß-Öttersleben.

Sprechstunde des Jugendamts. Die nächste Sprechstunde des Jugendamts wird am Dienstag, dem 30. September, von 8.30 bis 12 Uhr, im Rathaus, Sozialfürsorgeamt, abgehalten. Es werden Wünsche in allen Pflegekind-, Vormundschafts- und Amtsmündelsachen erörtert. -

Wandergewerkschene. Der im Jahre 1921 ein Wandergewerkschene wurde, hat sich bis heute noch in. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer 6, persönlich zu melden. Der alte Wandergewerkschene sowie ein Lichtbild sind mitzubringen. -

Organe des Körpers zur genaueren Untersuchung nach Berlin geschickt.

Es muß abgewartet werden, ob dort die rätselhafte Todesursache festgestellt wird, und die Vermutung, daß ein Verbrechen vorliegt, sich bestätigt. -

Ein Raubmord um ein Stückchen Brot

Eine schnelle Aufrklärung hat der Mord gefunden, auf dessen Spuren man, wie wir mitteilen, vor einigen Tagen durch die Aufklärung einer Leiche im Kraupaer Forst bei Elstewerda gekommen war. Dort wurde, wie erinnerlich ist, von zwei Frauen beim Heidefrankfurt die schon stark in Verwesung übergangene Leiche eines Mannes gefunden, der nach dem gerichtsarztlichen Befund durch eine schwere Verletzung am Hals zu Tode gekommen war.

Da die Leiche bereits mehrere Monate gelegen haben mußte, waren Feststellungen am Fundort über die Persönlichkeit des Täters und des Toten nicht möglich. Die Verfolgung der Angelegenheit ließ aber bei Gericht bald den Verdacht aufkommen, daß es sich bei dem Mord um den gleichen Täter handeln müsse, der vor einigen Wochen im Forste bei Lebusa im Kreise Schweinitz einen Handwerksburschen auf ähnliche Weise umgebracht hat.

Der Verbrecher war damals verhaftet und nach Sorgen ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Im Laufe weniger Tage hatte man ihm drei Raubmorde nachweisen können, die er immer auf der Wanderschaft in verschiedenen Gegenden Mitteldeutschlands begangen hat. Alle seine Opfer hat er durch Schlagen mit einem Knüttel über den Kopf oder über die Wirbelsäule getötet. Diese Tatsache führte jetzt zu der Ermittlung, daß Lüdcke, so heißt der Schwerverbrecher, auch die Mordtat bei Kraupa begangen haben muß. Lüdcke hat auf Verhalten auch die Tat eingestanden und zugesehen, daß er mit dem Ermordeten, einem gewissen Schmidt aus Zauschwitz (Zachsen) in der ersten Junihälfte den Kreis Liebenwerda bettelnd durchwandert habe.

Zwischen dem 6. und 8. Juni hätten sie in Kraupa geteltelt und dort Brot erhalten. Im Walde bei Kraupa sei er dann über Schmidt hergefallen, habe ihm mit einem Knüttel, während er schlief, wuchtig über den Hals geschlagen und so getötet. Gerandt hat Lüdcke nach seinen Aussagen dem Schmidt nichts als ein Stückchen Brot, das dieser noch von der Bettelfahrt in Kraupa her im Rucksack hatte. Die Untat will Lüdcke am helllichten Tage begangen haben. -

Bergigtet in der Hängematte

Selbstmordversuch in romantischer Gegend.

Der auf der Kogstrappe im Park nationalisierte Fremden-Schutzbataillon hätte auf einer Straße am Wege zum Vierzehn-Tischchen. Nach einigem Suchen entdeckte er am Gang unterhalb des Kreuzes in einer zwischen zwei Bäumen befestigten neuen Hängematte ein völlig bewußtloses junges Mädchen.

Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen eine erhebliche Dosis Gift genommen hatte. Ein in verzweifelter Worten gesprochener Brief ließ erkennen, daß die Lebensmüde in dieser wildromantischen Gegend sich freiwillig den Tod geben wollte. Durch schnelle ärztliche Hilfe gelang es, das 23jährige Mädchen zu retten. Es ist jetzt im Quedlinburger Krankenhaus bei vollem Bewußtsein und auf dem Wege der Besserung. -

Verzweiflungstat eines Blinden

Unter eigenartigen Umständen ist der Blindenpfleger Gumbow Schröder in Worbun freiwillig aus dem Leben geschieden. Schröder wurde am Donnerstagmorgen von einem Blindenwärtin in dem Blindenanstaltsgebäude in der Kantantenstraße erhängt aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche stellte auch eine Schwerverletzung an der rechten Schläfe fest. Als Todesursache wurde Kopfdurchschuß festgestellt. Die Pistole, mit der sich der Blinde den tödlichen Schuß beibrachte, wurde in der Nähe des Toten gefunden.

Der Blindenpfleger hatte sich eine Schlinge um den Hals gelegt, die er an einem Pfosten des Treppengeländers befestigte. Nach Abgabe des tödlichen Schusses fiel er in die Schlinge, die sich dann zuzog.

Nach seinen andern Verdenagefährten gegenüber gemachten Äußerungen ist anzunehmen, daß sich der Blinde, ein 74jähriger Mann, der seit etwa drei Jahren erblindet ist, mit seinem Schicksal nicht abfinden konnte und deshalb einen solchen verzweifelten Schritt unternahm. -

Unsere Angebote:
Wie immer richtig!
 wir bringen heute
2 wundervolle Kappen
 für die wir uns den Alleinverkauf in Magdeburg gesichert haben, aus Bügelsamt, bestickt mit verschiedenen Effekten in den Modefarben marineblau, weinrot, braun u. schwarz zu diesen sensationell billigen Preisen!



Kappe "Maurion" nur 2.⁹⁵
 Kappe "Rica" 3.⁷⁵
Lange u. Münzer

Billig kaufen Sie Ulster und Paletots
 Sakko-Anzüge, Gesellschafts- und Sportkleidung
 erstklassige Qualitäten, la. Verarbeitung und Zutaten, in Hiefenauswahl!
 Auch für forpulenten Herren.
Frühmanns Etagegeschäft
 Breiter Weg 87
 Neben dem Pflugeisen

VOSS GASHERDE
 VERKAUFSTELLE:
SPARHERD-FESSEL
 MAGDEBURG, BREITER WEG 216
 GEGENÜBER REICHSBANK U. DOM

MESSE-TRUBEL

In der **Schuh-Etage**
 Spottpreise
 und Gratis-Geschenke für unsere Kleinen!

Dam.-Kamelh.-Laschen- und Umschlagschuhe	1 ⁹⁵	Herren-Halbschuhe	8 ⁸⁰
Damen-Samt-Spangen u. Pumps L.-XV. u. Trotteur	4 ⁹⁰	Herren-Schnürstiefel	8 ⁸⁰
Damen-Lack-Spangen Trotteur-Absatz, sow. Vorrat	5 ⁹⁰	Rindbox, Derby und Besatz	8 ⁸⁰
Trotteur-Spangenschuhe kamelhaarfarbig	5 ⁹⁰	Sämtliche Angebote soweit Größen und Vorrat.	
Damen-Nubuk-Spangen beige und grau	7 ⁸⁵		
Mod. Lack-Pumps und Wildleder-Spangen	8 ⁸⁰		
Kinder-Halbschuhe schwarz, braun, zweifarbig, auch Lack, je nach Größe, auch Stiefel	2 ⁹⁰		
	6.90 5.90 4.90 3.90		

Breiter Weg 168

PETZON

SCHUH
G. m. b. H.

Weltraf!
 haben die Absatzkerkel der berühmten westfälischen sowie hannoverschen Rasse, seuchenfrei, langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Offertiere freibleibend.
 6-8 wöch. 12-16 Mk., 8-10 wöch. 16-20 Mk.
 10-12 " 20-24 " 12-15 " 24-33 "

Größere nach Gewicht billiger. Garantie für prima Tiere, beste Fresser sowie völlig gesunde Ankunft noch 10 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.
Heinrich Justus, Ferkelversand
 Schloß Holte 1. Westf. reruf 53.
 Zweitergrößtes und ältestes Geschäft am Platze.

Mühenaugen vernichtet radikal
Corcidin
 Victoria-Apotheke
 Otto-von-Guericke-Str. 94b

Bei Gicht und Rheuma
 trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Pflitzer Tee in Verbindung mit Urocidin-Tabletten
Kofapothek
 Gröfzer Weg 156

Abfahrfertel
 der berühmten schweren westfälischen und hannoverschen Rasse, langgestreckt, breitbucklig, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Offertiere freibleibend:
 6-8 wöch. 13-16 Mk., 8-10 wöch. 18-24 Mk.
 10-12 " 24-29 " 12-15 " 29-40 "

pro Stück pro Nachnahme ab hier. Verpackung wird wie berechnet zurückgenommen. Es gelangen nur gesunde und allerbeste Ferkel zum Versand und sind dieselben frisch und widerstandsfähig. Die Ferkel sind tierärztlich untersucht, seuchenfrei, und ich garantiere für gesunde Ankunft noch 6 Tage nach Empfang. Genaue Bahnstation angeben.
Anton Otto, Ferkelversand
 Schloß Holte bei Bielefeld, Ruf 42.
 Von meiner Leistungsfähigkeit zeugen viele freiwillige Dankschreiben u. Nachbestellungen

Am 20. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr soll an der Gerichtsstelle, Friedrichstraße 86, Zimmer 55, versteigert werden das im Grundbuche von Gr.-Salze, Band 88, Blatt Nr. 1896, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück: Gemietung Groß-Salze, Kartenblatt 3, Parzelle 2407-22, Magdeburger Str. 47, Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, 2 a 14 qm groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 938, Gebäudesteuerrolle Nr. 729, Nutzungswert 493,00 RM.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 5. August 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Schuhmachermeister Hermann Böhm in Gr.-Salze eingetragen.
 Es gebietet, den 22. September 1930.
 Das Amtsgericht.

Ein Buch des englischen Premierministers
MACDONALD
EIN POLITIKER UNTERWEGS
 Ausflüge und Wanderungen
 „Es ist der Schlüssel zur Seele Macdonalds.“
 „Rhein.-Westf. Ztg.“, Essen.
 „In diesen Aufsätzen zeigt sich sein Ich in unmittelbarer menschlicher Nähe.“
 „Pester Lloyd“.
 „Interessante Schlaglichter fallen auf Politiker und Politisches.“
 „Metallarbeiter-Zeitung“.
 Geheftet RM. 4.50
 In Ganzleinen RM. 6.50
 Vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg.

Als größtes Bettenspezialgeschäft der Provinz
 veranstatte ich
 vom
27. September bis 6. Oktober
 eine

Betten-Schau ohnegleichen

Federbetten, Bettstellen, Matratzen zu allerniedrigsten Preisen

Kompl. Metallbettstellen mit Stahlrohr- und Auflegematrizen Mk. 22.50 35.- 42.- 51.- 61.50 70.50 82.50 91.- 107.-	Fertige Federbetten in guter und reichlicher Füllung Oberfl. Mk. 18.- 18.- 30.- 33.- 42.- 45.- 55.- Unterfl. Mk. 14.- 15.- 24.- 30.- 33.- 38.- 42.- 48.- 2-Rössen Mk. 9.- 10.- 17.- 21.- 31.- 37.- 41.- 42.- p. Stand Mk. 22.- 41.- 67.- 90.- 102.- 117.- 160.- 169.- 25.-
Metallbettstellen mit Patentmatratzen Mk. 13.50 17.- 19.- 20.50 22.50 25.- 28.- 32.50 35.50 38.-	Stegdecken Mk. 10.75 12.50 14.- 21.- 27.- 32.- 36.- 42.-
Holz-Bettstellen Mk. 24.50 31.- 32.- 37.- 40.- 45.- 52.- 61.-	Dannendecken Mk. 42.50 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- 105.- 110.-
Kinder-Bettstellen aus Eisen Mk. 14.- 19.- 21.- 25.- 27.- 29.50 31.- 35.50 aus Holz Mk. 14.- 22.- 24.50 27.- 31.- 33.50 35.50	Bettfedern p. Pfl. Mk. 0.25 0.30 0.35 0.40 0.45 0.50 0.55 0.60
Auflagematratzen, dreiteilig mit Keil Mk. 18.- 18.- 21.50 25.- 28.- 31.- 32.- 38.- 42.- 45.-	Matratzen pro Pfl. Mk. 4.75 5.- 6.- 7.50 9.25 10.50 12.- Dannens pro Pfl. Mk. 6.- 8.- 12.50 18.- 15.-
einfache mit Keil Mk. 12.50 15.- 19.- 22.-	Inlette, hervorragend durch und durch Deckenbreite Mk. 1.75 2.25 2.75 3.25 4.50 5.- 6.50 Unterbreite Mk. 1.50 2.75 3.75 4.25 4.50 5.- Kissenbreite Mk. 1.25 1.50 2.- 2.50 2.75 3.10 4.-
Stahl- u. Patentmatratzen, jedes Maß Mk. 7.50 11.50 15.- 17.- 21.- 25.- 28.- 31.- 35.- 45.- 55.-	Bettwäsche in gediegenen Qualitäten zu billigen Preisen Sofas Mk. 61.- 75.- 85.- 95.- Mk. 120.- 145.- Chaiselongues Mk. 33.- 45.- 55.- 60.- 65.- 70.- 75.- Bettchaiselongues Mk. 29.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- Diwandecken Mk. 3.75 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50
Schränke Mk. 55.- 65.- 75.- 80.- 82.- 100.- 115.- 145.-	
Nachtschränke Mk. 20.- 22.50 25.50 28.- 34.- 37.-	
Schlafzimmer Mk. 350.- 430.- 550.- 625.- 690.- 750.-	

Beste Bettfedern-Reinigung, unübertroffen an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung.
 Jederzeit in Betrieb! Abholen und Zubringen kostenfrei!
 Auswahl nicht zu überbieten! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!
 Nach anwärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung
Bettenhaus Bruno Paris
 Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Motorräder, Fahrräder
 alle Zubehörteile - Reparaturwerkstatt
 Radio-Apparate, Zubehör, Reparaturen
 Akku-Ladestation
 Bringmaschinen - Betrieb pro Tag 35 Pf.
Abolf Großkopf, Gr. Mühlent. 13
 Ferner einige geb. Motorräder, Tornax, Falzer, DKW, Zwiß, zu günstigen Bedingungen.

Eil-Ferntransporte aller Art
 übernimmt bei billiger Berechn.
Georg Knierim
 Magdeburg-Taubenurg. Telefon 401 63.

Central-Apotheke
 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 12
 gegenüber der Ulrichskirche
 fertigt für
sämtliche Krankenkassen
 die Rezepte an

Alles auf Teilzahlung
 Kleinste Anzahlung!
 Besuchen Sie mein reichhaltiges Lager
 Sie werden von der Preiswürdigkeit der Waren überzeugt sein
 Für den Herrn:
 Anzüge Mk. 25.- 57.- 80.-
 Mäntel Mk. 30.- 55.- 68.-
 Für die Dame:
 Kleider Mk. 18.- 26.- 30.-
 Mäntel Mk. 25.- 28.- 32.-
 Herren- und Damen-Schuhe
 Möbel, Gardinen, Leib- u. Bettwäsche
 Seidenwäsche für Damen
S. Margulies
 Breiter Weg 82, 1
 Auswärtige Kunden erhalten das Fahrgeld vergütet

Wichtige Ratsschlüsse für Erwerbslose
 erteilen diese Schrift:
 Zeitfaden durch die reichsgeheiligste
Arbeitslosenversicherung
 Gemeinverständlich dargestellt von
 Verwaltungsinpektor Kühnne
 32 Seiten nur 30 Pfennig
Begleiter bei Arbeitslosigkeit
 Allgemeinverständlich erläutert von
 Michael Schreiber (München)
 60 Seiten 75 Pfennig
 Erhältlich bei jeder Zeitungsträgerin
 oder direkt von der
Buchhandlung Volksstimme

Warum
 haben Sie uns noch nicht aufgesucht?
 Wenn Sie nichts vorzuzählen wollen, dann kommen Sie sofort.
 Wir bieten Ihnen an:
Schlafzimmer
 in allen Größen von Mk. 460-1280
Speisezimmer
 in Größe und Ausstattung, komplett von Mk. 535-1230
Herrenzimmer
 in jeder Größe u. Holart von Mk. 540-1430
Küchen
 größte Auswahl von Mk. 197 an
Jürgens & Co.
 Kreuzgangstr. 1/2
 Altes Zeughaus, Eingang Komplatz.
 Erleichterte Zahlungsbedingungen.
 Transport mit eigen. Kraftwagen.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, jagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern und seinen früheren Kollegen, dem Gartenbauverein Südbörs, dem Einheitsverband und dem Herrn Pfarrer Strome unsern besten Dank.
 M.-Südbörs, 26. September 1930.
 Luise Stäbing geb. Päß nebst Kindern.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen jagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
 Seydenborf, 25. September 1930.
Wilhelm Henne
 nebst Kindern.

Am Mittwoch, 9 Uhr, verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante:
Hedwig Reinking
 verw. Heß, geb. Splitter
 im Alter von 77 Jahren.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Bruno Heß.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. September, nachmittags 2 Uhr, auf dem Reichstäder Friedhof statt.